

Alpenblick



2025
.....

**Neues Vereins- und
Kletterzentrum**
Projekt rückt näher,
Begeisterung wächst!

.....
www.dav-ravensburg.de



DAV-Mitgliedertage vom
26. 4. - 10.5. 2025
Doppelter Vorteil: -20%*

Tag der offenen Tür am 26.4.
Die „Gläserne Produktion“ entdecken

Erleben Sie das Prolana Schlafgefühl

Wollen Sie wirklich natürlich und gesund schlafen?

**Premium Naturlatex-Matratzen und
Natur-Bettwaren aus dem Allgäu:**

Die echte, natürliche Alternative für gesunde und erholsame
Nächte. Lernen Sie jetzt das Prolana Schlafgefühl kennen!

26.4. Tag der offenen Tür: Die „Gläserne Produktion“

Erleben Sie die Herstellung Ihrer Naturbettwaren
live am neuen Standort in Waldburg, Am Langholz 10!

* Mitglieder des DAV-Ravensburg erhalten ganzjährig 10% Rabatt auf alle Artikel im Prolana Manufakturladen
in Waldburg, **an den Mitgliedertagen 26.4-10.5.2025 20%**. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.
Bitte bringen Sie Ihren gültigen DAV-Mitgliedsausweis mit.



Prolana ist Partner des
DAV Ravensburg

PROLANA Manufaktur-Laden
Am Langholz 10
88289 Waldburg

Kontakt
Telefon: 07529/9721-11
E-Mail: laden@prolana.com

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr

Aktuell

- 5 Information über das Neubauprojekt
- 11 Mitgliederentwicklung
- 11 Mitgliederversammlung

Personen

- 12 Jubilare
- 15 Verstorbene Sektionsmitglieder

Unterwegs

- 16 Ausbildung (Winter)
- 26 Skitouren
- 42 Schneeschuh
- 46 Ausbildung (Sommer)
- 50 Hochtouren
- 56 Klettern
- 58 Klettersteig
- 62 Wandern
- 80 Mountainbike
- 82 Senioren
- 94 Familien
- 98 Jugend

Info

- 102 Geschäftsstelle, Vereinszentrum, Adressen



Titelbild von
Harald Göller
(Tourenbericht Seite 70)

Impressum

Inhalt und Layout:
Klaus Häring
Bittenfelderweg 21, 88214 Ravensburg
Tel. +49 751 97145
redaktion@dav-ravensburg.de

Sektion Ravensburg
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
Tel. +49 751 3525947
info@dav-ravensburg.de
www.dav-ravensburg.de



Neues Vereins- und

Kletterzentrum rückt näher, Begeisterung wächst



1



2

Der DAV Ravensburg kommt bei der Realisierung des neuen Vereins- und Kletterzentrums weiter voran. Nach aktuellen Planungen sollen die Mitglieder im Sommer den Startschuss für die Bauarbeiten geben.

Nicht umsonst lautet das Motto „Gemeinsam“: Mit den ersten Ideen im Herbst 2022 hat sich der DAV Ravensburg das Ziel gesetzt, Ravensburgs größtem Verein eine neue Heimat zu schaffen – und zwar gemeinsam und mit vereinten Kräften aller im Verein organisieren Bergsteiger, Wanderer, Kletterer, Triathleten, Mountainbiker und Alpinisten. Seitdem sind immer mehr Mitglieder zum Projektteam hinzugestoßen, um das Ziel eines neuen Vereins- und Kletterzentrums Wirklichkeit werden zu lassen. Auch wenn es seit der Mitgliederversammlung, bei der die Mitglieder im vergangenen Mai den Lenkungsausschuss mit der Ausarbeitung der Genehmigungsplanung beauftragt haben, etwas ruhiger geworden ist, gingen die Arbeiten kontinuierlich weiter. In fünf Arbeitsgruppen haben die Mitglieder des Lenkungsausschuss um Projektleiter Markus Wachter und mit der Hilfe vieler freiwilliger Helfer aus allen Gruppen des DAV Ravensburg an den Planungen gearbeitet.

Aufgrund einzelner im Detail zu klärender technisch-baurechtlicher Fragen wird es aller Voraussicht nach nicht zu schaffen sein, den ehrgeizigen Zeitplan einzuhalten. Die Planungen sollen nun möglichst zur ordentlichen Mitgliederversammlung im Mai oder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Sommer soweit fortgeschritten sein, dass die Mitglieder fundiert darüber abstimmen können, ob der DAV Ravensburg mit dem Bau des neuen Vereins- und Kletterzentrums an der Ecke Meersburgerstraße und Brühlstraße beginnt. Bis dahin haben die fünf Arbeitsgruppen mit ihren Arbeitspaketen, die sich mit dem Bauwerk und der Architektur, mit dem Betriebskonzept, den vertraglichen Grundlagen sowie dem dafür notwendigen Marketing- und Kommunikationskonzept beschäftigen, noch einiges zu tun. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört auch die Absicherung der finanziellen Grundlagen: Dazu laufen seit Monaten die Gespräche: zum einen mit dem Hauptverband, der Stadt Ravensburg, dem Sportverband Ravensburg und dem Landessportbund über die Förderungen des Projekts, und zum anderen mit Unternehmen aus Ravensburg und Umgebung, die das Projekt unterstützen wollen. Auch das Finanzierungskonzept soll den Mitgliedern im Frühsommer im Detail vorgestellt werden.



3

Indes wächst bei vielen Vereinsmitgliedern die Vorfremde auf das Projekt: „Wir als Senioren sind sehr glücklich, dass mit der neuen Heimat unseres Vereins ein Ort entstehen wird, an dem wir uns treffen können – auf ein Bier, zum Ratschen, zum Kaffee trinken. Spannend finde ich auch, dabei dem Treiben in der neuen Kletterhalle zusehen zu können“, sagt Anne Euchler, Beiratsmitglied und verantwortlich für die Seniorentouren. Tino Braun, der die Leistungsgruppe Klettern des DAV Ravensburg trainiert, hebt besonders die neuen Trainingsmöglichkeiten hervor. „Als Vertreter der Leistungsgruppe Klettern freue ich mich riesig auf das neue Zentrum. In der Kletterbox haben wir nicht die Bedingungen, um unseren Nachwuchs in der Sportart, die gerade olympisch geworden ist, optimal zu trainieren“, erklärt Braun. Und für die Gruppe der Triathleten steht bei dem Projekt noch etwas anderes im Mittelpunkt. „Wir Triathleten waren ja immer ein wenig die Exoten im Verein, nun aber wollen wir endlich Anschluss an die anderen Gruppen bekommen. Das Bistro wird im besten Fall ein gut besuchter

Treffpunkt sein, an dem wir mit den Kletterern, den Jugendlichen oder auch den Senioren bei einem Kaffee und bei einem Bier zusammensitzen“, sagt Jana Hermann, Beiratsmitglied und verantwortlich für die Triathlongruppe. Über den Aspekt Geselligkeit und die Möglichkeit, mit anderen Sportlern und DAV-Mitglieder zusammen zu sitzen, freut sich auch Lars Lang – der für die Wintertouren verantwortliche Beirat hebt aber noch etwas anderes hervor. „Besonders gut und wichtig finde ich, dass wir das Zentrum nicht nur nachhaltig und ökologisch bauen, sondern auch betreiben wollen“, sagt Lang.

Die Stadt Ravensburg unterstützt die Idee mit großer Begeisterung. „Wir sind glücklich darüber, dass wir für den DAV einen Platz gefunden haben, der dem größten Sportverein der Stadt und der Region für die kommenden Jahrzehnte angemessene Entwicklungsmöglichkeiten bietet“, sagt Ravensburger Oberbürgermeister Daniel Rapp. Bei einem Besuch der Ravensburger Hütte, als Rapp im vergangenen Sommer ge-

meinsam mit Vereinsmitgliedern die neue Ravensburger Fahne am Vereinsdomizil im Lechquelleengebirge hisste, betonte der OB noch einmal, wie wichtig und einzigartig das Projekt für die Stadt und insbesondere für die Weiterentwicklung des Stadtteils Bahnstadt sei. Auf dem neuen Areal soll ein integriertes Kletter- und Vereinszentrum mit Kletterhalle, Boulderbereich und Außenkletteranlage entstehen. Geplant ist, dass der DAV Ravensburg sein aktuelles Vereinsheim hinter dem Hauptsportplatz des TSB Ravensburg aufgibt und mit Vereinsheim und Geschäftsstelle an die Meersburger Straße Ecke Brühlstraße Ecke Escher-Wyss-Weg umzieht. „Der gefundene Platz ist ideal für den Plan: Er ist verkehrsgünstig gelegen, vom Bahnhof fußläufig erreichbar, und das geplante Vereinsheim wird immer noch Teil unseres Sportzentrums Rechenwies sein“, erläutert Rapp.

Das neue Vereins- und Kletterzentrum des DAV Ravensburg ist als moderner dreigliedriger Gebäudekomplex geplant, der Entwurf stammt vom Ravensburger Architekturbüro Wurm Gesamtplanung. Die rund 17 Meter hohe Kletterhalle und die flacher angelegte Boulderhalle mit jeweils rund 1200 Quadratmetern Kletterfläche verbindet ein zweistöckiger Trakt mit Flachdach, in dem sich die Geschäftsstelle, das Bistro, die Jugend-, Seminar- und Übungsräume sowie die



4



5

Umkleiden und Duschen befinden. Der Haupteingang ist an der Nordseite zur Escher-Wyss-Straße gelegen. Eine Glasfront und eine Terrasse öffnen das Gebäude zu der südlich gelegenen Freifläche. Dort sollen an den Außenwänden der Kletterhalle weitere Klettermöglichkeiten entstehen. Wie die Außenanlage gestaltet wird, entscheidet sich in den kommenden Wochen im Detail – angedacht sind ein Spielplatz, naturnahe Flächen, ein Grillplatz sowie ein Areal für Ausbildungen wie Mountainbike-Fahrkurse. Alle Gebäudeteile, Hallen und Außenanlagen sind für Menschen mit Behinderungen ausgelegt.

„Für uns war der Entwurf von Wurm Gesamtplanung mit Abstand der durchdachteste, weil diese Gestaltung die verschiedenen Funktionen, die das Zentrum für unsere Mitglieder erfüllen muss, so gut aufeinanderbezogen und miteinander vereinbart hat“, sagt Markus Braig, Sprecher des Vorstands des DAV Ravensburg. Hintergrund ist das Ziel, mit dem neuen Komplex nicht nur eine Sportstätte zu schaffen, sondern einen neuen Mittelpunkt für das Vereinsleben der aktiven und nicht-aktiven Mitglieder des Vereins. „Wir wollen alle Mitglieder auf diesem Weg mitnehmen. Unser neues Heim soll ein Zentrum werden, das von unseren Mitgliedern geplant und für unsere Mitglieder konzipiert ist“, erläuterte Braig weiter. Dabei



6

steht das neue Zentrum ausdrücklich auch Nicht-Mitgliedern offen.

Die Investitionssumme beläuft sich auf ein Gesamtvolumen zwischen acht und neun Millionen Euro. Der DAV Ravensburg wird diese Summe durch Eigenmittel, Zuschüsse (DAV-Hauptverband, Württembergischer Landsportbund, Sportverband Ravensburg und Stadt Ravensburg), Sponsoring-Einnahmen und Bank-Darlehen bei regionalen Instituten aufbringen. Grundlage ist ein detailliertes Finanzierungskonzept, das der DAV Ravensburg mit fundierter Unterstützung erarbeitet und das sowohl eine Analyse der Finanzsituation der vergangenen Jahre als auch eine Zukunftsplanung mit Businessplan und Betriebskonzept für das neue Vereins- und Kletterzentrums umfasst. „Unser Projekt ist durchdacht und realistisch finanziert, weil der Finanzplan auf sehr konservativen Annahmen unserer Einnahmen beruht, wenn das Vereinszentrum in Betrieb ist“, erläutert Marc Walser, der Schatzmeister des DAV Ravensburg.

Das derzeitige Heim des DAV Ravensburg in Rechenwies zwischen den Sportanlagen des TSB Ravensburg und der Bundesstraße 30 reicht für einen Verein mit knapp 10.000 Mitgliedern, die aus Ravensburg und der angrenzenden Region stammen, nicht aus. Die aktiven Abteilungen, neben der Familiengruppe und den Senioren vor allem die zunehmend schneller wachsenden Jugendgruppen des Bergsportvereins sehen sich in ihrer sportlichen Entwicklung, aber auch in ihrem gesellschaftlichen Miteinander zunehmend eingeschränkt. Das neue Zentrum soll zudem die Möglichkeit schaffen, in den olympischen Sportarten Klettern und Triathlon Angebote auf Leistungsniveau zu machen und Wettkämpfe auszurichten.

Die ersten Ideen für das neue Vereins- und Kletterzentrum entstanden im Herbst 2022, als nach und nach klar wurde, dass die eigentlich geplante Erweiterung des alten Vereinszentrums und die Errichtung eines Boulder-Blocks zu teuer und schwierig werden würde. Hintergrund waren nicht zuletzt die naturschutz-

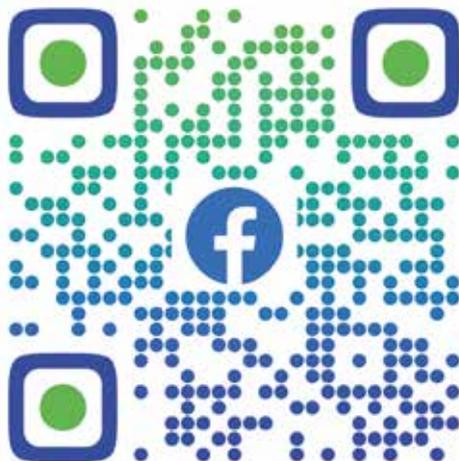


Informationen über den Fortschritt der Arbeiten und den aktuellen Stand der Entwicklung gibt es im Internet auf der Homepage des Vereins unter der Adresse www.dav-ravensburg.info/kletterzentrum/unser-projekt

oder in den Sozialen Medien bei Instagram www.instagram.com/kletterzentrum_rv



und Facebook www.facebook.com/peop-le/Vereins-und-Kletterzentrum-Ravensburg/61573079860200

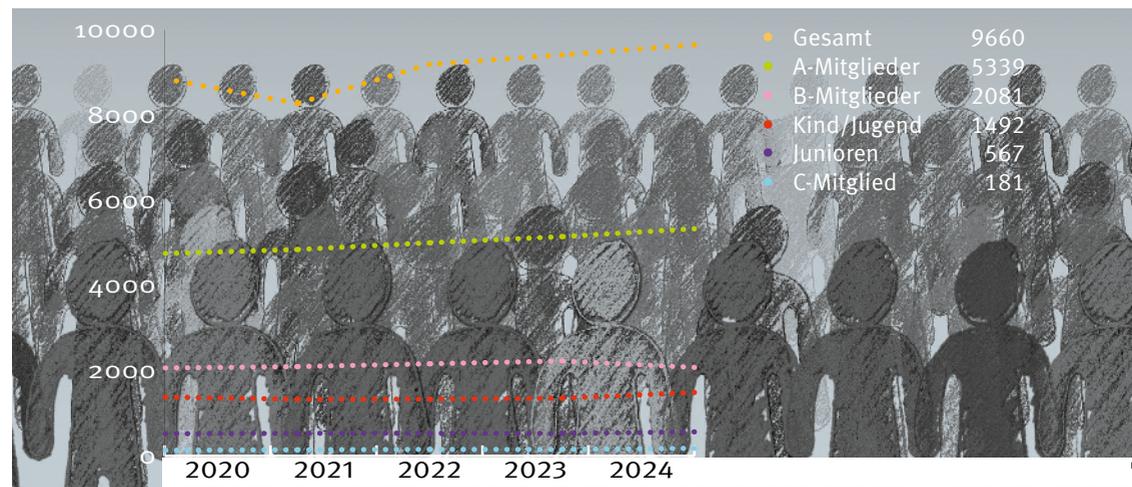


rechtlichen Auflagen auf der sehr begrenzten Fläche in Rechenwies, die die nutzbare Fläche stark eingeschränkt und die Kosten im Verhältnis zum künftigen Nutzwert immer weiter in die Höhe getrieben haben.

Text: Benjamin Wagener

Fotos: Wurm Gesamtplanung (1-2)
Deutscher Alpenverein (3-7)

Mitglieder- versammlung und -entwicklung 2024



Hintergrundbild: Pixabay / Gerd Altmann

Mitgliederversammlung:

Donnerstag, 15. Mai 2024 19:00 Uhr
in der Spohnmensa in Ravensburg

Die Tagesordnung veröffentlichen wir rechtzeitig auf unserer Homepage und über unseren Newsletter. Die satzungskonforme Einladung erfolgt spätestens eine Woche vor dem Versammlungstermin.

Wir gratulieren unseren Jubilaren

70 Jahre

Falko Bönig
Ulrich Hailer
Ursula Schubert
Karl Schumacher

60 Jahre

Jürgen Bocksch
Dr. Norbert Dubischar
Adolf Kolata
Elisabeth Reisacher
Dr. Peter Rezbach
Uda Siegel
Christine Stiele
Ekkehard Zeim

50 Jahre

Christine Albrecht
Walter Appenmaier
Helmar Assfalg
Manfred Brack
Susanne Braig
Robert Bueble
Karl-Heinz Diebold
Jürgen Doblin
Dr. Peter Eitel
Dr. Hedwig Erb-Linzmeier
Christina Gade
Dr. Harald Göller
Ulrike Hagemann
Walter Hänslar
Dr. Peter Häring
Tobias Hartmann
Dr. Barbara Hauler
Irma Heigle
Anette Helmreich
Peter Helmreich
Krista Hetz
Werner Heyler

Herbert Jans
Gerold Jans
Gebhard Kapler
Renate Kiderlen
Eugen Konrad
Hildegard Konrad
Horst Mutschler
Ulrich Nollenberger
Martin Pröger
Gabriele Reischmann
Manfred Rimpp
Günther Schlenzig
Stefan Schrök
Eva Sorg
Martin Steinhauser
Horst Thoma
Michael Thoma
Martin Vogler
Bodo Vogler
Dr. Hermann Vollmer
Heidi Wetzler
Joerg Zengerle

40 Jahre

Irene Baiker
Klaus Boog
Hanne Burkard
Hans Uwe Burkard
Roland Cüppers
Dagmar Dietrich
Beate Feifel-Fritz
Kurt Geggier
Lutz Hagenauer
Axel Heisel
Dr. Ulrich Hörl
Dieter Kaeshammer
Klaus Knörle
Thomas Kolb
Oliver Lipke
Friedrich Luedtke
Inge Luedtke
Stefan Müller
Harald Pöhler
Peter Respondek
Wolfgang Sailer
Jürgen Schaal
Peter Schierhorn

Ingo Sebecke
Ursula Siegloch
Michael Strehle
Adrian Weckend
Brigitte Wehrle
Stephan Wenig
Brigitte Wenig
Dr. Albrecht Wenig
Baerbel Widmann
Christian Wodarz

25 Jahre

Arnold Ban
 Friedrich Bärenweiler
 Quirin Batsch
 Bernhard Baumann
 Monika Bettinger
 Susanne Beurer
 Beate Bez
 Gunnar Bindig
 Marc Brandecker
 Martin Braun
 Annika Braunsteffer
 Hanna Bühler
 Elisabeth Burkart
 Dr. Ralf Burkart
 Dr. Christian Dachtler
 Sybille Detzel
 Bärbel Dick-Maurer
 Peter Dietrich
 Ingrid Dietrich
 Cornelius Droop
 Michael Ebermeyer
 Lilli Eberspächer
 Christiane Eberspächer
 Hannes Eberspächer
 Rosa Eberspächer
 Jörg Eberspächer
 Michaela Ege
 Evelyn Ertel
 Tobias Ertel
 Sandra Fischer
 Thomas Fischer
 Samuel Fischer
 Ralf Fischer
 Nikolaus Frick
 Petra Füller
 Angelika Gilg
 Moritz Vincent Gilg
 Jakob Gilg

Luca Leon Gilg
 Selma Göller
 Britta Grabherr
 Elisabeth Greiner
 Holger Grossmann
 Holger Günthner
 Heinz Haberbosch
 Karin Haider
 Claus Haider
 Mareile Halbauer
 Ines Häring
 Marita Hauß
 Martin Hepp
 Julia Hering
 Kim Hofrichter
 Sebastian Horn
 Claudia Horn
 Michael Jäntsch
 Gernot Keppeler
 Claudia Kirchhoff
 Harald Krug
 Andreas Legner
 Dr. Florian Legner
 Johannes Legner
 Eva Legner
 Michael Maurer
 Claus Mayer
 Sabine Meier
 Helmut Mielke
 Thomas Podarschil
 Melanie Pöhler
 Thilo Pohlmann
 Thorsten Raack
 Stefan Rapp
 Stefanie Reischmann
 Wolfgang Reischmann
 Katrin Reischmann
 Marc Reischmann
 Anne Reischmann
 Dr. Alfred Renz
 Martin Rössler
 Hansi Rübner
 Susanne Rübner
 Hermann Rupp
 Julian Sauter
 Marius Sauter

Brigitte Sauter-Notheis
 Wibke Schaller
 Thomas Schaller
 Markus Schenk
 Martin Schick
 Uta Schmidt
 Anna Schneider
 Joachim Schneider
 Sabina Schnekenburger
 Theresa Schnekenburger
 Thomas Schreier-Alt
 Jens Schülke
 Johanna Schupp
 Elmar Schupp
 Roswitha Schupp
 Winfried Schwarzkopf
 Dr. Richard Seitz
 Jörg Selbmann
 Timo Specht
 Gabriele Spöttle
 Martin Spöttle
 Gerhard Springmann
 Irene Springmann
 Christoph Steinert
 Georg Steinhäuser
 Stefanie Stiefenhofer
 Martina Stordel
 Markus Stordel
 Hannelore Strobel
 Ann-Kristin Ströhle
 Judith Thaler
 Michael Thaler
 Manuel Tolkmitt
 Patrik Wallenstein
 Christina Wallisch
 Dieter Weisser
 Annette Weisser
 Helge Wenz
 Laura Wiech
 Sebastian Wiech
 Claudia Wiech
 Jakob Wiech
 Christine Wille-Fischer
 Mario Ziebold

Verstorbene Sektionsmitglieder 2024

Helmut Gerster	* 08.06.1937	† 19.12.2023	* 1981
Hildegard Ohms	* 11.04.1956	† 06.01.2024	* 1997
Wilfried König	* 30.10.1938	† 07.01.2024	* 1986
Karl Ulrich	* 05.03.1936	† 10.01.2024	* 1983
Karl Wald	* 05.03.1936	† 10.01.2024	* 1983
Josef Müller	* 20.08.1938	† 21.01.2024	* 1974
Gabriele Eder	* 18.09.1942	† 09.02.2024	* 1958
Walter Thoma	* 30.09.1926	† 18.02.2024	* 1976
Hans Heinzelmann	* 27.08.1927	† 07.05.2024	* 1949
Dierk-Michael Kohler	* 25.06.1943	† 26.05.2024	* 1964
Friedrich Aichholzer	* 05.08.1931	† 21.06.2024	* 1995
Rose Pelc	* 09.02.1936	† 30.06.2024	* 1959
Luise Pauli	* 23.12.1925	† 09.08.2024	* 1955
Rainer Dingler	* 14.09.1968	† 22.09.2024	* 2017
Vögel Henriette	* 28.05.1946	† 28.09.2024	* 1991
Wolfgang Hensel	* 06.07.1961	† 13.10.2024	* 1970
Irmgard Bauhofer	* 11.08.1941	† 02.12.2024	* 1973
Wilhelm Höhn	* 15.09.1932	† 17.12.2024	* 1974
Heinz Narciss	* 07.07.1929	† 30.12.2024	* 1951
Eva-Maria Jacobj	* 11.05.1933	† 30.12.2024	* 1963

Ein Muss für alle Skitourenengänger:innen zum Saisonstart: Grundkurs Lawinen



Datum: 07. – 10. Dezember 2023
Stützpunkt: Sölden
Tourenleiter: Pascal Dittus, Heinz Baumann

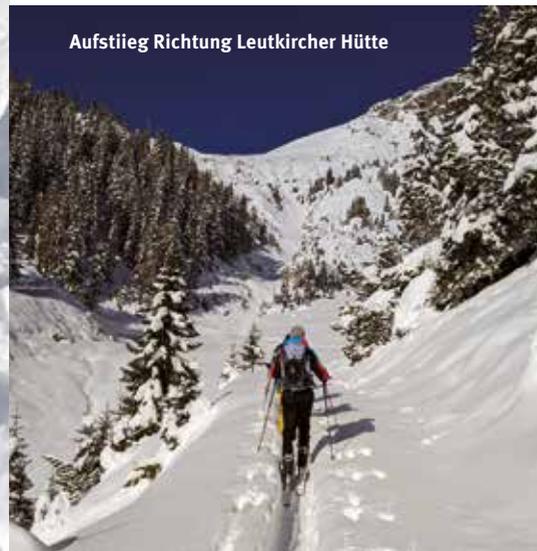
Schneeprofi

Schon bei der Vorbesprechung war klar, dass wir einen Tag dranhängen und Donnerstagmorgen in Ravensburg aufbrechen. Auch das Wetter spielte uns perfekt in die Karten und so konnten wir am Donnerstag in aller Früh zur ersten Skitour auf dem Weg nach Sölden aufbrechen. Wir machten einen Zwischenstopp kurz nach dem Arlbergtunnel und dann ging's bei perfekten Bedingungen direkt los in die erste Tour.

Vor der Tour wurde nochmal kurz die Lawinensituation, die Wetterbedingungen & die geplanten Touroptionen besprochen. Schnell wurde klar, dass bei der perfekten Wetterlage eine kurze Tour keine Option ist. Im Anschluss durfte eine Teilnehmerin den großen LVS-Gruppencheck zu Beginn durchführen.

Und schon ging's los ins freie Gelände und wir machten uns auf den Weg Richtung Leutkircher Hütte. Die erste Pause mit bestem Ausblick und Sonnenschein ohne Ende gab es unterwegs an der kleinen Putzen Alpe. Motiviert ging es weiter, bis wir die Hütte in Sichtweite hatten. Nach knapp 900 Höhenmeter wurden die Beine schwer und die Uhr zeigte uns die finale Entscheidung: Abfahren, damit genug Zeit bleibt bis zum Sonnenuntergang. Die Abfahrt ging durch Felder & Wälder und hier war für die erste Skitour der Saison schon einiges an Können gefragt.

Aufstieg Richtung Leutkircher Hütte



Danach ging es zum wohlverdienten Kaffee und Kuchen in die Holz-Hütte in Sölden, inklusive Sauna & jede Menge fabelhaftem Essen. Da blieb genug Zeit für Austausch mit den beiden Tourenleitern und allen Teilnehmenden.

Nach dem Essen gab's zur Vorbereitung auf den nächsten Tag die erste Lehrinheit Rund um die LVS-Suche. Im Anschluss zur Belohnung: Nachtisch!

Am zweiten Tag hieß es: Trainingstag! – Auch das hieß - früh aufstehen, denn unser Trainingsmaster Heinz kennt keine Ausreden. Nach ausgiebigem Frühstück geht es ab an den Hang vor dem Haus, der perfekte Ort fürs Auffrischen der LVS-Inhalte. Von der Signal- zur Grob- und Feinsuche übten wir, bis alles sitzt und keine Fragen mehr offen waren. Auch Störfelder wie Handys wurden an den Geräten getestet. Da durfte die ein oder andere Teilnehmerin schon auch mal im Kreis suchen – als Learning heißt es: Hirn einschalten und Handy weg vom LVS-Gerät! Danach ging es an das Sondieren und wir durften die verschiedensten Gegenstände ertasten, um ein besseres Gefühl für die richtige Sondierungstechnik zu bekommen. Damit uns bei der ganzen Schneestapferei nicht kalt



Auf dem Weg zur Breslauer Hütte

wurde, haben wir noch die richtige Schaufel-technik erlernt. Da kommt eine ganz schöne Hitze in den Körper und wir merken, wie wichtig die richtige Technik und das Abwechseln beim Buddeln ist. Weil wir uns den ganzen Tag „so wenig bewegt hatten“, übten wir zum Abschluss noch Spitzkehren, bis die Oberschenkel brannten. Außerdem lernten wir noch das Abfahren mit Fell und wie wir an gefährlichen Stellen talabwärts die Spitzkehren-Technik anwenden können. Zur Belohnung gab es wieder Kaffee, Kuchen & Sauna. Da wir eine Yogalehrerin mit an Bord hatten, wurde der Gemeinschaftsraum prompt in ein Yogastudio verwandelt und es gab eine passende Dehneinheit für Hüfte und Beinrückseite.

Am Abend folgte nach guter Speisung die Theorieeinheit: Lawinen- und Wetterkunde, sowie Tourenplanung für den nächsten Tag. Zur Belohnung wie immer: Nachtisch!

Am Samstag hieß es, der frühe Vogel geht auf die besten Skitouren! Deshalb starteten wir eine halbe Stunde früher als sonst, da vor uns viele Höhenmeter lagen und der Wetterbericht



Braunschweiger Hütte

am Vortag gegen die Mittagszeit einen Wetterumschwung vorausgesagt hat.

Es durfte nicht lange gebummelt werden und ab ging's mit dem Auto nach Vent, von wo aus wir die Skitour zur Breslauer Hütte aufbrachen. Ziel: die Wildspitze! – oder zumindest die perfekte Aussicht drauf!

Die erste Hälfte der Höhenmeter stiegen wir auf der Piste hoch, wir kamen flott voran und genossen die Aussicht und die Sonne. Pause? Fehlanzeige, die gab es erst auf halbem Weg am geschlossenen Panoramarestaurant Stab-lein. Auch hier hieß es nicht lang bummeln, denn wir hatten noch einiges vor, bevor das Wetter umschlagen könnte.

Wie in der Tourenplanung besprochen, kamen wir langsam zur Gefahrenstelle. Hier mussten wir Entlastungsabstände einhalten und gute Entscheidungen treffen. Wir haben die nächsten Schritte gemeinsam mit unseren Tourenleitern Heinz & Pascal besprochen und schwubs kamen wir alle heil an der Breslauer Hütte an. Wer hier noch eine kleine Exkursion um die Ecke machen wollte, bekam beste Aussicht auf die Wildspitze. Was ein Traumpanorama!! Seelenallein konnten wir den Ausblick genießen.

Kurz nach der Ankunft machte sich der Westwind bemerkbar und Wolkenfelder zogen auf. Da wurde nicht lange überlegt und der Rückweg angetreten. Es hieß abfellen und sicher im Gelände abfahren, was wir ja jetzt zur Genüge geübt hatten. Durch feinsten, unberührten



Wildspitze

Powder geht es runter Richtung Piste, wo wir die restlichen Höhenmeter in sicherem Gelände und bei immer trüber werdender Sicht bis ins Tal abfuhren. Im Anschluss folgt wieder Kuchenschlemmerei & Saunagluck und eine zweite Yogaeinheit.

Am Abend ging es auch kulinarisch heiß her und schaffte somit eine solide Grundlage für die gewünschte Theorieeinheit zur Tourennachbesprechung.

Am letzten Tag ging es direkt von der Hütte aus, auf dem Sommerweg, am Bächle entlang ins oberhalb liegende Skigebiet. Am Ende der Tour gab es noch eine Runde Spitzkehren direkt an der Piste entlang und zum Abschluss wurde noch ein gewünschtes Schneeprofil ge-

graben. Dabei durften alle ertasten, wie sich die Schneeschichten im Gelände anfühlen und ob ein Lawinenabgang an diesem Hang möglich wäre.

Anschließend ging es wieder ins Tal und zum letzten Kaffeeplätzchen in der Hütte. Zum Abschluss hieß es packen & Abschied nehmen.

Jetzt steht der Skitourensaison nichts mehr im Wege. Wir freuen uns auf das nächste Mal und sagen vielen Dank für die großartige Zeit mit allen Teilnehmenden und die großartige Touren- und Ausbildungsleitung von Pascal und Heinz!

Text: Natalie Hartmann
Bilder: Natalie Hartmann, Alexandra Klöpfer, Heinz Baumann



Braunschweiger Hütte

Super, duper Hochtourentage

Datum: 04. – 07. April 2024
 Tourencharakter: Aufbaukurs Skihochtouren
 Stützpunkt: Berghotel - Steingletscher, Berner Alpen
 Tourenleiter: Roland Cüppers, Sebastian Rottach

Spaltenrettung

Statt einem Tourenbericht a la „Wir sind am Morgen aufgestanden, bla, bla“ – hier unsere Erfahrungen und Einsichten.

❄ Spitzkehren im 43-Gradgelände sind ein Muss. Spitzenkehren am Seil müssen geübt werden / Seildisziplin gilt auch auf Ski / Beim Abfahren am Seil können Splitboarder auch mal einen Gegenanstieg gut verkraften (es empfiehlt sich als Splitboarder der/die Letzte in der Abfahr-Seilschaft zu sein – „Skilift-effekt“)

❄ Airbags zünden im Tunnel von selbst.

Airbag im Tunnel

❄ Die Pickel stehen für Eisschrauben. Kommt bloß keiner auf die Idee, zu sagen, im Kurs haben wir gelernt, wir sichern das Fixseil mit Pickeln.

❄ Die alten Kletterer waren richtig clever.

❄ Ich muss mal einen Beitrag schreiben, was die richtige Reihenfolge der Kurse ist (mach ich wirklich rc).

❄ Splitborderlasse ich am Seil nur noch zu Fuß ab. Vorwärts mit Skiern abseilen setzt sich auch nicht durch (Methode nach Gregor).

❄ Fünf ist besser als sechs - zumindest bei dem Reepschnurdurchmesser (Prusik).

❄ Wir folgen dem Weg des Wassers, bzw. Spuranlage so, wie das Wasser läuft oder sich eine Perlenkette bei einer Frau anschmiegt.

❄ Die Tierberglhütte ist sehr schön und hat ein echt cooles Klo-Konzept.

❄ Kommunikation ist das A und O, in der Seilschaft, beim Gehen am Seil und auch bei der Spaltenbergung / Auch vor der Rettung im Mannschaftszug nach dem Wohlbefinden des Gestürzten fragen und ihn informieren (wenn möglich).

❄ Micro Traxion ist bei der Spaltenbergung besser als Nano Traxion.

❄ Steckschi sind Spitze; Fixpunkt mit verbuddeltem Ski hält bombenfest. Pickelschaufel macht's möglich.

❄ Es gibt auch für die Reepschnüre am Gurt tolle „Aufräumtechniken“.

❄ Zitat Roland zu unschön verknoteten Bandschlingen am Gurt: „So was möchte ich ab sofort nicht mehr sehen“.

❄ Sollen wir eigentlich die Tourenplanung vor dem Abendessen machen? Dann würden wir früher ins Bett kommen!

❄ Beim Aufstieg nicht nur die aktuellen Bedingungen checken sondern auch überprüfen, ob der Hang auch für die spätere Abfahrt geeignet ist (wärmere Temperaturen etc.).

❄ Ausrüstungsliste lesen; Ski auf Hochtouren gut wachsen.

❄ Die Skihochtourensaison wird immer kürzer (Plustemperatur um 6 Uhr auf 2000m).

❄ Für Selbstsicherung und Partnersicherung unterschiedliche Karabiner nutzen.

Gipfelsturm



Unterwegs

Ausbildung

Abseilübung

❄ Gutes Seilmanagement erhöht die Übersicht und Sicherheit.

❄ Knotenkunde ist wichtig.

❄ Cashews mit Vanille schmecken besser als gedacht.

❄ Ein Fädler mit Säge ist praktisch; (Vitaly Abalakov, russischer Bergsteiger, hatte mit der Abalakov-Schlinge eine geniale Idee. Mit Hilfe von Eisschrauben bohrt man einen Tunnel ins Eis).



Sanduhrbau

❄ Ordnung ist das halbe Leben

❄ Abfahren am Seil geht aber auch nur, wenn's wirklich sein muss, ohne läuft's besser.

❄ Zitat eines Splitboarders im Flachstück: "Skifahren so viel toller" - an der Hütte angekommen: „Das habe ich nie gesagt“

Wir hatten, wie ihr lesen könnt, super, duper Hochtourentage

Autoren: Alle Teilnehmer*innen (Tim Liebau, Julian Neumeier, Gregor Lohmüller, Sara Mazzorana, Thomas Mooz, Christoph Schneeweis)
Fotos: Thomas Mooz



Gute Entscheidung!

Datum: 29. Februar – 03. März 2024
Tourencharakter: Aufbaukurs Lawinenentscheidungsstraining
Stützpunkt: Selbstversorgerhaus in Bschlabs, Lechtaler Alpen
Tourenleiter: Pascal Dittus, Jörg Neitzel, Sebastian Wiech



Zweite Tour: Gölfelseejöchl 2.472 Meter, Nördliche Parzinnsscharte 2.590 Meter und Dremlscharte 2.434 Meter

Bei strahlend blauem Himmel ging es für zwei unterschiedliche Gruppen auf verschiedene Ziele. Alle von uns übernahmen abwechselnd einmal die Tourenleitung. Dabei waren lawinentechnische Entscheidungen zu treffen und die Kommunikation wichtiger Entscheidungen und Informationen mit der Gruppe zu übernehmen.

Am Donnerstagabend trafen wir, eine Gruppe von zwölf Personen mit unseren Tourenleitern, in unserer Basis für die kommenden Tage ein.

Dank der exzellenten Organisation von den Tourenleitern Pascal, Jörg und Basti wurden wir sofort in verschiedene Gruppen aufgeteilt, jede für ein Abendessen oder Frühstück verantwortlich. So war für die exzellente Verpflegung bereits bei unserer Ankunft gesorgt und wir konnten uns beim gemeinsamen Essen kennenlernen. Gleichzeitig wurden uns am ersten Abend die ersten theoretischen Inhalte wie das "Lawinen 3x3" vermittelt: Gelände, Verhältnisse (Wetter und Lawinenlage) und Mensch. Dieses Programm wiederholt sich dreimal: Regional für die Tourenplanung, lokal vor Ort und zonal für individuelle Situationen, wie zum Beispiel vor Steilhängen. Auch die Tourenplanung für unsere erste Skitour führten wir in den Gruppen selbstständig durch und reflektierten die Ergebnisse gemeinsam mit Pascal, Jörg und Basti.

Erste Tour: Aufstieg zum Scharnitzsattel auf 2.440 Meter

Unsere erste Tour startete bei sehr warmen Temperaturen, windigen Verhältnissen mit ein wenig Niederschlag, was zu Gleitschnee und Triebschnee-Problemen in höheren Lagen führte. Trotz herausfordernder Sichtverhältnisse durch das schlechte Wetter machten wir uns in drei Gruppen auf den Weg. Zwei von ihnen erreichten trotz der schlechten Sicht das Tagesziel, den Scharnitzsattel. Die Erfahrung mit den mangelnden Sichtverhältnissen war lehrreich und beeinflusste den Verlauf der Tour.



Nach einer Mittagspause und einer schönen Abfahrt trotz der schlechten Sicht führten wir in den Gruppen Übungen mit Schneedeckenuntersuchungen und zur Mehrfachverschüttensuche durch. Dabei wurde uns einmal mehr die Bedeutung der Kommunikation in Notsituationen bewusst.



Einer unserer ersten Checkpoints befand sich unter dem Steilhang der Hanauer Hütte. An der Hanauer Hütte trennten sich die Wege der beiden Tourengruppen zum Gölfelseejöchl und zur Nördlichen Parzinnsscharte.

Die Tour zur Parzinnsscharte stellte sich als ähnlich anspruchsvoll und kritisch heraus, wie von den Tourenleitern vorab beschrieben. Nach einem kurzen Stop am Checkpoint und Beurteilung des komplett unverspurten, wolkenverhangenen Hangs teilte sich die Gruppe für kurze Zeit. Während ein Teil ein Schneeprofil und einen Schneedeckentest erstellte, gingen die anderen langsam voran und beurteilten die Schnee-, Wind- und Hangsituation im bis zu 40 Grad steilen Gelände. Weiter das Lawinenmantra herunterbetend, zog die wiedervereinte Gemeinschaft der, von Pascal wie am Reißbrett entworfenen, Spur aus Spitzkehren den Steilhang hoch. Oben am Skidepot angekommen und über die kleine Wächte kletternd wurden dann alle für die Mühen mit einem tollen Ausblick und absoluter Einsamkeit belohnt. Nach



kurzer Pause wurden weitere Glückshormone ausgeschüttet - eine Abfahrt in bester Hangneigung, Pulverschnee und bisher unbefahrenen Hängen ließen die Herzen aller höher und schneller schlagen.

Auch zum Gufelseejöchl war die Lawinensituation vor Ort immer wieder zu beurteilen. Dabei stellte die Gruppe fest, dass man sich vor dem Begehen eines Steilhangs nicht nur in der eigenen Gruppe abstimmen sollte: zum Beispiel um Entlastungsabstände einzuhalten.



Eine weitere große zehnköpfige Tourengruppe machte sich mit zunächst wenig Abstand auf den Weg zum Joch. Eine Person der Gruppe schloss kurz zu Jörg auf, um abzustimmen, dass etwas Pause und Abstand zwischen den beiden Gruppen gelassen wurde und nicht gleichzeitig der Hang gestört wurde. Oben angekommen stieg die Vorfreude auf die Abfahrt der unbefahrenen Hänge und feinsten Powder. Die Abfahrt des ersten Hangs verging natürlich viel zu schnell, ließ aber am Gufelseejöchl die Herzen höherschlagen und die Gruppe war



noch nicht müde und hochmotiviert, noch einmal die Felle anzulegen.

Als wären sie in enger Absprache gewesen, trafen sich die beiden Gruppen unterhalb der ersten steilen Hänge und waren sich alle einig: auch noch die dritte Scharte im Bunde zu begehen: die Westliche Dremelscharte. Einige



Spitzkehren später war auch dieses Ziel erreicht und vor uns lag die lange Abfahrt wieder vorbei an der Hanauer Hütte bis zum Parkplatz.

Dritte Tour: Sattelle auf 2.311 Meter
Angesichts des kälteren und windigen Wetters



entschieden wir uns für eine kleine Tour, vom Parkplatz in Gramais das etwa 700 Höhenmeter entfernte Sattelle. Der starke Wind überraschte uns bereits beim Aufstieg und kostete uns leider eine Sonnenbrille. Doch auch an diesem Tag konnten wir das gelernte Wissen wieder in der Praxis anwenden, Hänge beurteilen und die Lawinensituation besser einschätzen. Die windigen Verhältnisse und der harschige Schnee machten unsere Abfahrt etwas ungemütlicher als an den beiden Vortagen. Nach einer kurzen Rast und Aufwärmen in unserer gemütlichen Unterkunft und einer ausgiebigen Feedbackrunde machten wir uns auf den Heimweg.

Unsere Top Learnings aus dem Lawinentrennungstraining:

- ❄ Besseres Verständnis für verschiedene Lawinengefahren und die zu berücksichtigenden Parameter
- ❄ Eine gute Tourenplanung und ständige Einschätzung vor Ort gehen Hand in Hand
- ❄ Kommunikation ist entscheidend, besonders in Notfällen
- ❄ Umgang mit unvorhergesehenen Situationen und einen Plan B schmieden, ist ebenso eine der Aufgaben für Tourenleiter

Ein herzliches Dankeschön an Pascal, Jörg und Basti für drei unvergessliche Tage voller Abenteuer und Wissensvermittlung!

Autoren: Tim Liebau, Sara Mazzorana
Fotos: Tim Liebau, Sara Mazzorana, Julian Neumeier

Rund um die Wiesbadener Hütte

Datum: 01. – 03. März 2024
Tourencharakter: Schneeschu
Stützpunkt: Wiesbadener Hütte, Silvretta
Tourenleiter: Konrad Geisler, Michael Ries

Tag 1

Am 01.03.2024 machen sich unter der Tourenleitung von Konrad sieben Schneeschuher auf ins Montafon.

Von Partenen geht es zuerst hoch mit der Veruntbahn. Dann mit dem Buszubringerdienst durch die Tunnels (Baujahr 1926 bis 1930) der ehemaligen Höhenbahn und weiter über die Silvretta-Hochalpenstraße zur Bielerhöhe (2037m).

Bevor die Schneeschuhe angezogen werden, durchqueren wir nach der Staumauer am Silvrettastausee einen Tunnel, der für Kunstinszenierungen genutzt wird (Kunstraum2032silvretta). Derzeit wird die aktuelle Wettervorschau inklusive Lawinenwarnstufen audiovisuell mittels Licht- und Soundeffekten dargestellt.

Aufgrund der schlechten Sicht und des Schneefalls wandern wir zunächst an der Ostseite des Silvrettastausees entlang, dann durch das Ochsental direkt zur Wiesbadener Hütte (2443m). Leider bleibt uns der Blick zum Piz Buin verwehrt.

Auf der Hütte werden wir mit sehr gutem Essen entschädigt.

Tag 2

Bei Wind und Schneetreiben steigen wir vor der Hütte in unsere Schneeschuhe. Mit uns ziehen mehrere Skitourengruppen los Richtung Dreiländerspitze. Anfangs flach ansteigend bei mäßiger Sicht im fluffy Schnee bergan. Wir be-

finden uns in einer komplett weißen Welt. Mit zunehmender Höhe wird es steiler, aber die Sicht etwas besser. Johannes erweist sich als guter Gruppenanführer mit optimaler Spuranlage, was auch für ihn etwas anstrengend ist.

Es geht vorbei an der Ochscharte bis zum Skidepot ca 100 hm unter der Dreiländerspitze (3197m). Die Skitourengruppe geht mit Steigeisen und Pickel weiter Richtung Gipfel. Vier von uns versuchen noch stufenweise mit den Schneeschuhen bis zum Gipfelgrat zu kommen. Als dann der Nebel von der anderen Seite herüber drückt, geben die vier doch auf und begeben sich vorsichtig, teils rückwärts, zurück zum Skidepot. Dann steigen wir alle zusammen zuerst Schritt für Schritt quer zum steilen Hang ab. Als es flacher und geschützter wird, suchen wir ein Vesperplätzchen. Weiter bergab lässt sich dann v.a. in die nördliche talwärts Richtung die Sonne blicken. Und ein Adler mit großer Spannweite dreht eine Runde über unseren Köpfen.

Zum Kaffee zurück in der Hütte genießen wir den hervorragenden Kaiserschmarrn. Da es noch zu früh zum Chillen ist und die Sonne sich kurz zeigt (aber auch gleich wieder verschwindet), zieht eine kleine Gruppe nochmals 200 hm hoch auf einen der Hüttenhügel. Abends Ausklang mit Kniffel und Uno. Der Mario (Kellner) wurde dabei als Zauberkönig eingesetzt. Und auch dem Emil, der Hüttenwirt, kann ein Lächeln entlockt werden.



Tag 3

Am letzten Tag waren wir auf einen sonnigen Tag eingestellt. Aber ein Blick aus dem Fenster am Morgen zeigt uns, wie schnell sich das Wetter in den Höhenlagen ändern kann: Schneefall mit starkem böigen Wind und mit schlechten Sichtverhältnissen. Deshalb entscheiden wir den gleichen Weg über das Ochsental zur Bielerhöhe zurück zu wandern.

Trotz nicht optimaler Wetterbedingungen waren es tolle Tage. Danke an Konrad für die Tourenleitung und der tollen Gruppe.

Tourenbericht: Sabine Schock (Tag 1+3) und Christina Schmalz (Tag 2)
Bilder: Sabine Schock, Norbert Halder, Christina Schmalz, Angela Price



Neujahres- skitourenwoche Brennerberge



Datum: 02. – 07. Januar 2024
Stützpunkt: Nösslach am Brenner
Tourenleiter: Pascal Dittus, Lars Lang, Christoph Probst

Ein frostiger Hauch des neuen Jahres wehte bereits über die majestätischen Gipfel des Brennergebirges, als sich eine bunt gemischte Gruppe von fünfzehn begeisterten Skitourengehern am zweiten Januar voller Vorfreude auf den Weg Richtung Nösslach machte. Der Wetterbericht hatte gnädigerweise sogar ein paar sonnige Tage vorhergesagt und die Neujahrsvorsätze (heuer mehr Sport und mehr für die eigene Gesundheit zu tun) sollten direkt auf die Probe gestellt werden.

Vor dem Start musste die Gruppe jedoch direkt einen Rückschlag ganz anderer Art meistern. Der krankheitsbedingte Ausfall eines Tourenleiters und 25% der Teilnehmer stellten ganz neue Herausforderungen dar. Schließlich sollte die Skitourenwoche doch in voller Gruppenstärke und mit vollständiger Tourenleiterbesetzung stattfinden.

Glücklicherweise fanden sich nach einigen Telefonaten genügend Kurzentschlossene und ein hochmotivierter Hochtourenleiter, die die vakanten Plätze auffüllten.



Tag 1 | Es zieht wie Hechtsuppe

Beim Hotel Humlerhof angekommen, wurden nach einer kurzen Kaffeepause direkt die Tourenski angeschnallt und auf ging es Richtung Eggerberg. Der Weg führte zuerst neben der Straße entlang, bis es rechterhand in den Wald und danach immer weiter und hoch hinaus über die Baumgrenze ging.

Auf dem Gipfel angekommen blieb nicht einmal Zeit für ein Gruppengipfelfoto, da aufgrund des Windes alle damit beschäftigt waren, die Aufbewahrungstaschen und Abdecknetze der Skifelle vor dem Davon-Fliegen zu schützen. Ganz nach der entgeisterten Aussage eines Teilnehmers: „Hier oben zieht es ja wie Hechtsuppe!!!“

Warm eingepackt wurde die Gruppe gleich bei der ersten Abfahrt mit kleinen Tiefschneehängen belohnt und wie als wäre es geplant gewesen, lag am Ende der Abfahrt sogar die Nösslachhütte, wo nichts und niemand der Gruppe eine Einkehr hätte verhindern können.

Gestärkt durch leckeren Kaiserschmarrn und Kaspressknödel ging es die letzten 200 Höhenmeter zurück zum Hotel, wo bereits die vorgeheizte Sauna auf die Gruppe wartete.



Tag 2 | „Was man nicht in der Hand hat, hat man in den Beinen“ oder auch „Wie man es nicht machen sollte“

Die Vielfalt der Gruppe zeigte sich bereits am Vorabend und beim Frühstück, als die Teilnehmer in kleinen Gruppen zusammensaßen und sich über die eine oder andere Reiseerfahrung, bereits absolvierte Skitouren oder auch berufliche Tätigkeiten austauschten. Ärzte, Ingenieure, Außendienstmitarbeiter, Umwelt- und Energietechniker, Selbstständige, Studenten, Softwareentwickler, Kaufleute, Heizungs- und Sanitärfachleute (und auch passionierte Rentner) bildeten eine bunt gemischte Truppe, deren gemeinsame Leidenschaft für die Berge und insbesondere für das Skitourenvergnügen alle zu einem harmonischen Team zusammen-





absolvierten.

In einem lehrreichen Zwischenfall der Ausreißergruppe demonstrierte unser Tourenleiter an einem harschigen Hang die Kunst des Harscheisenanlegens auf ganz neue Art. Nachdem er den Teilnehmern fürsorglich bei dem glatten und waghalsigen Balanceakt geholfen hatte und sich anschließend an seinen eigenen Skiern zu schaffen machte, nahm die Situation eine unerwartete Wendung. Unter den stauenden Blicken der Gruppe rutschte ein Ski unkontrolliert 200 Meter den Hang hinunter, bis er schließlich in einer Mulde zum Stehen kam. Getreu dem Motto „Was man nicht in der Hand hat, hat man in den Beinen“ machte sich unser Tourenleiter nach einer „einbeinigen Abfahrt“ wieder auf den Weg, um die Gruppe mit schnellen Schritten und bewundernswerter Ausdauer nach kurzer Zeit wieder einzuholen.

Währenddessen machte sich in der zweiten Gruppe auf dem letzten Stück zum Gipfel bei einem Teilnehmer langsam Erschöpfung breit. Doch anstatt aufzugeben, entfachte die Gemeinschaft um ihn herum neue Kräfte. Er wurde nicht im Stich gelassen, sondern von der gesamten Gruppe ermutigt, die Führung zu übernehmen und gemeinsam den Gipfel zu erreichen. Gemeinschaft macht stark und mobilisiert neue Kräfte! Gemeinsam erreichten wir den Gipfel!

Für das letzte Stück zum „Gipfel-Kreuz“ wurden die Tourenski von einigen dann noch gegen Steigeisen und Pickel getauscht, um über einen Grad die Flatschspitze auf 2566m zu erreichen.

wachsen ließ. Zudem sorgte die Altersspanne von 26 bis 68 Jahren für einen regen Austausch untereinander und so kam es, dass an dem für uns reservierten Tisch fast niemand zweimal am gleichen Platz bzw. neben dem gleichen Sitznachbarn saß.

Ein weiterer bemerkenswerter Punkt war die beeindruckende Disziplin der Gruppe, die jeden Tag nach einem leckeren Frühstück um 7:30 Uhr einen pünktlichen Start um 8:15 Uhr garantierte und das Tourenleiterherz am Morgen höherschlagen ließ.

Unser Ziel am zweiten Tag war die Flatschspitze. Nach einer kurzen Autofahrt Richtung Brennerbad ging es die stillgelegte Skipiste hinauf, bis es hieß: „Steigeisen anschnallen“. Unter Anleitung unserer Tourenleiter lernten wir das Gehen mit Steigeisen, die richtige Pickelführung und machten Sturzübungen. So lange, bis die Gruppe reif war, den Grat zum späteren Ziel, der Flatschspitze, in Angriff zu nehmen.

Anschließend ging es weiter zur Enzianhütte, die wir passierten und uns hier in zwei Gruppen aufteilten: Die "Jungen Wilden", die es kaum erwarten konnten, den Grat zu erklimmen und die "Gestanden Ruhigen", die die letzten 500 Höhenmeter in aller Gelassenheit



Tag 3 | Die Qual der Wahl - Powerderhänge oder doch lieber Cappuccino-Tour

Das Frühstück um 7:30 Uhr war auch an diesem Tag der ideale Start, um sich für die bevorstehenden Herausforderungen zu stärken.

Heute teilte sich die Gruppe direkt am Hotel, so dass sich der erste Teil in Richtung Ellespitze aufmachte und das Ziel der zweiten Gruppe der Sattelberg war.

Von Stein aus ging es über einen Forstweg mit gemütlicher Steigung die ersten Höhenmeter hinauf zur verfallenen Grubenalm, wo leider kein Cappuccino auf uns wartete (Grubenruine hätte die verbliebenen Steinmauern leider deutlich besser beschrieben). Über zwei stei-

le Hangstufen mit auf uns wartenden Powerderhängen stiegen wir bei bestem Wetter in Richtung Ellespitze auf. Kurz vor dem Gipfel fiel jedoch die Entscheidung, auf die Erhebung vor dem Pfarmbeiljoch aufzusteigen, da eine Wechte, aufkommender Wind und ein direkt angrenzender 40 Grad Hang zu viel Risiko für die Ellespitze bargen.

Unsere Tourenleiter hatten mit der heutigen Routenwahl alles richtig gemacht und so trafen alle Vermutungen ein, dass der Westwind der vergangenen Tage viel Schnee in die Ost-Süd-Hänge des Grubentals geblasen hatte. Bei herrlichem Tiefschnee und viel Powderspaß ging es abwärts zurück zum Parkplatz.





Die Cappuccino-Gruppe machte ihrem Namen alle Ehre und kehrte nach der Hälfte des Aufstieges zum ersten Mal in der Sattelbergalm ein, um anschließend fröhlich den Sattelberg zu erklimmen.

Auch auf dem Rückweg wurde nochmal gesellig in der Hütte gerastet, so dass der Tag im Zeichen von Kaffee und Gemütlichkeit einen entspannten Ausklang fand.



Tag 4 | Mythos: Kuhglocken beim Skitouren

Vom Parkplatz beim Gasthof Waldesruh führte uns der Aufstieg vorbei an schneebedeckten Almen in Richtung Obernberger See und durch eine schmale Waldschneise hinauf zum Kaserwald.

Aus einem belustigten Gespräch zweier Teilnehmer entwickelte sich die Frage an unseren Tourenleiter, der leidenschaftlicher Jäger ist, ob es nicht sinnvoll wäre, beim Skifahren Kuhglocken zu tragen. So könnte man das Wild im Wald vor den Skitourengehern warnen, insbesondere wenn diese mit zügigem Tempo die Hänge hinunterfahren. Diese naiv gestellte Frage kostete den Fragenden eine Runde Schnaps, einen anschließenden 10-minütigen Stopp und eine Belehrung über das Verhalten im Wald. Die Lektion in Sachen Naturschutz war klar: Im Winter sollten Skifahrer den Wald tunlichst meiden, um die Tiere nicht aus ihrem winterlichen Biorhythmus zu reißen. Die Erkenntnis für alle verantwortungsbewussten Skitourengeher ist damit klar: Tierschutz geht vor Skispaß im Wald!

Etwas klüger und mit dem Vorsatz, ab sofort nicht mehr abseits der Wege durch den Wald zu fahren, stieg die Gruppe mit Harscheisen ein eingeschnittenes Tal und einen Steilhang hinauf, bis alle bei eisigem Wind und schlechter Sicht unterhalb des Gipfelkreuzes abfellen.

Das Gipfelkreuz war wegen des ins Gesicht peitschenden kalten Windes nur das Ziel der vier zähesten und tapfersten der Gruppe.



Tag 5 | Neuschnee am letzten Tag

Über Nacht hatte es 15 cm Neuschnee gegeben, was so viel bedeutete wie Powder, Powder und nochmals Powder.

Aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse und des anhaltenden Schneefalls versuchte sich die Gruppe an den breiten Hängen der ehemaligen Skipiste hinauf zum Sattelberg. Bereits auf halber Strecke verloren wir die ersten Teilnehmer, die der schlechten Sicht entflohen und die gemütliche Einkehrmöglichkeit auf der Sattelbergalm vorzogen.

An diesem Tag war jedoch alles erlaubt und so konnte jeder nach Lust und Laune aufsteigen, abfahren, weiter aufsteigen, einkehren, noch weiter aufsteigen, abfellen und abfahren, bis der Neuschnee am Mittag so richtig verfahren war und jedes noch so kleine Fleckchen unberührter Pulverschnee einen Schwung in sich trug. Dass man so ebenfalls bis zu 1625 Höhenmeter zurücklegen kann, hätte am Morgen niemand vermutet und auch die „Jungen Wilden“ kamen wieder einmal auf ihre Kosten.

Auch nach diesem Tag voller schweißtreibender Aufstiege und schneereichen Abfahrten wurde der hart verdiente Schweiß am Abend in der Sauna entsprechend gewürdigt. Die Teilnehmer, die am Berg bis an ihre Grenzen gegangen waren, ließen auch diesen letzten Abend in einer wohlverdienten Entspannung ausklingen. Das Motto "Schwitzen am Berg macht stark, Schwitzen in der Sauna baut auf!" wurde zum Motto, begleitet von einem gelassenen Lächeln und entspannten Gesichtern.



Tag 6 | Alles Gute hat ein Ende

Zufrieden und gesättigt von den Skitouren der vergangenen Tage stand am Sonntag (07.01.2024) nur noch die Heimreise auf dem Programm.

Abschließend lässt sich sagen, dass die drei Tourenleiter Pascal, Lars und Christoph mit ihrer Rücksichtnahme, ihren klaren Ansagen und ihrer Fähigkeit, die Gruppe zu führen und zu motivieren, die sechstägige Skitourenreise geprägt haben. Neben ihrer Gewissenhaftigkeit bei der Tourenplanung teilten sie gerne ihr umfangreiches Wissen mit der Gruppe, sei es beim Spitzkehren-Training, beim Umgang mit Steigeisen und Pickel oder beim Sturztraining am Berg. Ihre Trinkfestigkeit und ihre Vorliebe für Reste beim Abendessen stellten sie ebenso unter Beweis wie ihren Humor, der als fröhlicher Begleiter die Aufstiege stets bereicherte.

Vielen Dank an Pascal, Lars und Christoph für diese wunderbaren Tage!

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Neujahrstour nicht nur ein unvergessliches Skitourenabenteuer war, sondern auch ein Spiegelbild von Teamgeist, positiver Energie und fröhlicher Geselligkeit.

Tourenbericht: Jens-Martin Schwärzler, Marianne Blumer und Johanna Spill
Fotos: Lars Lang und Jens-Martin Schwärzler

Val d'Hérens

Den Gletschern so nah

Datum: 10. – 17. Februar 2024
 Art: Skitourenwoche
 Stützpunkt: Evolène im Wallis
 Tourenleiter: Heinz Baumann, Sabine Brandl

Kurz vor dem Gipfel

Nachdem wir zu neunt unser komfortables Ferienhaus im beschaulichen Ort Evolène im Wallis bezogen haben, planten wir bei leckerem Essen unsere erste Tour. Die Wetteraussichten waren mehr wolkig als heiter, die Schneegrenze mit 1400hm weit oben. Wir blickten mit Vorfreude, aber auch Skepsis auf die vor uns liegende Woche.

Für den ersten Tag planten wir so eine sichere Tour im kleinen Skigebiet von Evolène unterhalb des Pic d'Artsinol (2997hm). Ein erster Vorgeschmack auf die kommenden Tage.

Blick ins beschauliche Tal



Am zweiten Tag nahmen wir uns den Pointe du Tsaté (3078hm) vor. Eine klassisch schöne Skitour. Mit abwechslungsreichem Aufstieg, Pulver, Ski-Depot, Gipfel, traumhafter Rundumblick.



Faszination Gletscher - auf der Rückseite des Mont Collon

Für den dritten Tag waren die Wetteraussichten hervorragend. Wir planten unsere erste Gletschertour für diese Woche. Von Arolla startete es gemächlich über den Glacier d'Arolla -den eindrucksvollen Mont Collon stets im Blick. Wir umrundeten diesen Kollos, dessen Spitze mit einem Gletscher gekrönt war, bis zu einer Höhe von etwa 3000hm. Hier machten die meisten Halt und freuten sich auf die Abfahrt, ein Teil von uns ergriff den Gipfelsturm in Richtung Mont Brulé -angetrieben von Phantasien nach

tes auf. Im mittlerweile vertrauten Arolla geht es los, vorbei an einer Schuttmoräne. Auf dem Gletscherrücken zeugen viele Abfahrts Spuren von der Beliebtheit der Tour. Auf halber Strecke dürfen wir -aus sicherer Distanz- Naturgewalt erleben. Ein kalbender Gletscher! Auf einem Felsen zu unserer Rechten kracht Eis in die Tiefe. Erst Grollen, dann eine Staubwolke aus Schnee, als der Eisbrocken aufschlägt. Fasziniert von diesem Spektakel steigen wir weiter auf, voller Vorfreude auf die Abfahrt, die Pow-



Tolle Aussicht vom Gipfel

süßem Dessert. Kurz unterhalb des Vorgipfel machten wir bei etwa 3450hm halt. Der in alle Richtungen überwehete Grad schien das Dessert nicht wert.

Am der vierten Tag „erholten“ wir uns mit 1655hm aufsteigend von La Guille, vorbei am Lac Bleu auf den Pointe de la Vouasson.

Tag Fünf. Für die meisten der Höhepunkt unserer Woche. Über den Glacier de Piece steigen wir zur Vignettes-Hütte / dem Col des Vignet-

Vignettes-Hütte





Rast im Aufstieg Palantse de la Cretta

der-Spaß verspricht. Wir erreichen den Grat, auf welchem eindrucksvoll die Cabane des Vignettes droht. Mit gigantischer Gletschersicht machen wir es uns gemütlich, packen unser Vesper aus. Manch eine/-r schaut noch sehnsüchtig auf den nicht erreichten Pigne d'Arolla hinauf. Zufrieden sind aber alle.

Am fünften Tag noch einmal eine klassische Aussichtstour auf den Palantse de la Cretta.

Man spürt den nahenden Frühling. Weiße und grüne Flecken wechseln sich ab, auch noch weiter oben ist der Schnee feucht. Eine tolle Tourenwoche geht vorbei. Neben all den Touren hatten wir geselliges Kochen am Abend. Satt wurden wir alle. Feine Desserts gab's auch ohne Crème brûlée.

Text: Thomas Mooz
Bild: Heinz Baumann, Thomas Mooz



Minigletscher



Kalbender Gletscher



BAUMHAUER
OUTDOORSPORT SEIT 1975



DEIN PARTNER FÜR
BERGSPORT - SKISPORT - RUNNING



Käthe-Paulus-Straße 1
88074 Meckenbeuren

info@baumhauer-sport.de
+49 (0) 7542 / 951 55 19

PERSÖNLICH | KOMPETENT | VOR ORT

WWW.BAUMHAUER-SPORT.DE



Rojental Langtaufner Tal

Tolle Bergimpressionen

Datum: 28. Februar – 03. März 2024
Art: Skitourenwoche
Stützpunkt: Melag im Langtaufner Tal
Tourenleiter: Harald Fürst, Ewald Spannenkrebs

Skitourenstage im Vinschgau in Rojen und dem Langtaufner Tal am Reschen, einem der ursprünglichsten Täler Südtirols

1.Tag: Äußerer Nockenkopf - 2772 Meter

Am Mittwoch sind wir früh gestartet und nach einer gemeinsamen Kaffeepause am Arlberg kommen wir zeitgleich in Rojen (1968 Meter) an. Wir finden schnell Parkplätze und können los ins Schneevergnügen. Über weitläufige Hänge geht es hinauf, noch hat es Restwolken, aber immer wieder öffnen sich Sichtfenster auf die verschneiten Berge ringsum und als wir am Gipfel des Äußeren Nockenkopfes sind, haben wir das ganze Panorama bis zum Ortler. Dank des Peakfinders können wir diverse Gipfel identifizieren während unserer kurzen Gipfelpause.

Unser erstes Schneevergnügen

Alpenblick | 38

Nicht nur beim Hochlaufen bei Plusgraden kommen wir gehörig ins Schwitzen, auch die Abfahrt in teils schwerem Schnee, teils auch gedeckelte Abschnitte, bringt uns außer Atem und erneut ins Schwitzen. Trotz diffuser werdendem Licht finden unsere Tourenführer Harald und Ewald sicher die Abfahrtsetappen nach Rojen und bald kommt die kleine Rojen-Kapelle in Sicht und wir sind dann auch bald am Parkplatz.

Die Serpentinstraße hinab fahren wir an den Reschensee mit seinem berühmten Kirchturm – der derzeit im Trockenen steht – und fahren dann das Langtaufner Tal hinauf bis fast ans Ende, wo wir in Melag (1915 Meter) unser gemütliches familiengeführtes Hotel beziehen. Nach einer entspannten Nachmittagsstunde teils in der kleinen Sauna, teils individueller Entspannung, bekommen wir ein erstklassiges mehrgängiges Abendmenü auf liebevoll dekorierten Tellern.

2.Tag: Valbenairscharte

Wettermäßig ist es der angesagt bester Tag und also Ansporn für unsere längste Tour, das ehrgeizige Ziel ist die Valbenairspitze bzw. die Scharte je nach Schnee und Bedingungen, die wir von der Haustüre weg starten können.

Gut gestärkt mit einem tollen Frühstück steigen wir erst durchs weite Tal des Karlinbaches gemäßigt hinauf zur Melager Alm, danach geht es steil durch den Wald hinauf zu einem weiten Hochtal. Über der Waldgrenze haben wir einen wunderbaren Blick auf den Langtaufner und Gepatschferner, die Weißkugel und eindrucksvolle weißverschneite Dreitausender vor blauem Himmel ringsum.

Aufstieg zur Valbenairscharte



Zurück an der Melager Alm

Unterwegs

Skitour

Erst steigen wir noch in langen Kehren an, doch dann braucht es zahlreiche Spitzkehren zur Valbenairscharte hoch. Dort sind alle ausgetrainiert und stolz, die letzte Höhenmeter zum Gipfel braucht es nicht, da es wenig oder völlig verblasener Schnee gibt und die Wolkendichte zunimmt. Also nutzen wir die Sicht für die Abfahrt, oben noch in gutem Schnee, je tiefer wir kommen, desto mühsamer wird das Abfahren und alle sind erleichtert, als die Melager Alm erreicht ist und erfrischende Getränke und Tiroler Spezialitäten uns erwarten.

Zurück im Hotel bleibt noch ein bisschen Zeit zum Entspannen oder Wellness, bevor uns die Küche ein weiteres Mal verwöhnt.

3. Tag: Maseben mit Option Richtung Mitterlochspitze

Das Ziel für den Tag wären die Hänge der Mitterlochspitze, ein theoretisch schöner Ausichtsberg im Vinschgau – tatsächlich haben wir einen gleichmäßigen Schneefall und eine Sicht auf maximal 100 Meter - was uns nicht hindert, nach dem Frühstück anzuschlappen und vom Hotel weg über Kappel den Waldweg hinauf zur Maseben Alm aufzusteigen.



An der Maseben Alm im Schneefall

Alpenblick | 39



LVS-Training

Dort entscheiden wir schnell es noch ein Stück weiter dem Lift entlang zu gehen, solange wir etwas Sicht und Orientierung haben, danach macht es keinen Sinn weiter ins Gelände Richtung Gipfel zu gehen. Vielmehr sind wir pünktlich zum Mittagessen auf der Alm, die große Suppentöpfe bereit hat. Danach nutzen wir mit unseren Tourenleitern die Zeit für ein LVS-Training: die Männergruppe lernt am Hang schnell, wie mühsam es ist, hochzustapfen und zu schaufeln, die Frauengruppe lernt auch die organisatorischen Aspekte mit Rollenaufteilung und Suchabständen kennen und die Handhabung von LVS-Geräten beschäftigt uns noch. Ewald wird später noch einen Film zum Thema beisteuern, der auch die psychologischen Aspekte ergänzt.

Nach der Abfahrt präparieren wir noch die Felle mit Wachs für den nächsten Tag, da die Plustemperaturen zu kompakten kiloschweren Stollen im Aufstieg gesorgt haben, was ein zusätzliches Training bedeutet, aber keinen Spaß macht.

Die Unerschrockenen



Alpenblick | 40

Am Nachmittag bleibt genug Zeit für gesellige Runden, Relaxmomenten oder auch mal eine Leserunde je nach Vorlieben bis zu Abendessen: Südtiroler Spezialitäten mit mediterränem Touch.

4.Tag: Glockhauser - 3004 Meter

Dichter Nebel begrüßt uns am Samstagmorgen und jeder darf frei wählen, ob er im Tal bleiben möchte oder sich ins Nirwana wagt. Die Gruppe Unerschrockener und Unermüdlicher bricht bald auf und es ist bewundernswert, wie die Tourenleiter mit ihrem Orientierungssinn durch das geschwungene Gelände führen. 1100 Meter weiße Welt sind, es am Gipfel und es ist das Gefühl im Nichts zu sein bis nach drei Stunden kurz der Gipfel auftaucht, bevor die nächsten Nebelschwaden wieder die Sicht zuziehen.

Nach dem Gipfel mit Pause und Fotos ist der Schnee recht gut für die Abfahrt die Aufstiegs spur entlang. Am Hotel angekommen sind die Tourenleiter erfreut, dass die Gruppe hochzufrieden zurück ist.

Die im Tal Gebliebenen haben auf den vielfältigen Winterwanderwegen das Tal erkundet, das als Naturdenkmal gekennzeichnet ist und tolle Bachläufe bietet.

Wieder einmal klingt ein besonderer Tag für alle aus mit einem hervorragenden Abendessen, besonders die Kastaniensuppe und das Wildsteak sind außergewöhnlich gut.

Abfahrt



Abfahrt

5. Tag: Weißseejoch - 2965 Meter

Wieder Wolken am Morgen, aber es soll besser werden und auf jeden Fall wollen alle an die frische Luft vor der Rückfahrt. Schnell ist gepackt und wir dürfen die Autos stehen lassen, sodass wir wie schon gewohnt um neun Uhr starten, zunächst den schon bekannten Hang hinauf zum Wetterkreuz gehen. Es ist kälter und glatter als am Vortag, dafür keine Stollen unter den Ski. Dann lösen sich erste Wolkenfelder auf und die Berge bekommen etwas von kunstvollen ‚Lichtinstallationen‘.

Das Steilstück unter dem Grat des Weißjochs ist bald geschafft und nach einer Trinkpause geht es weiter den Hang hinauf. Als die Sonne ganz herauskommt findet der Vorschlag der Tourenleiter die gute Sicht für die Abfahrt zu nutzen schnell allgemeine Zustimmung. Im tiefen Pulverschnee ist es schwierig abzufellen, dafür wunderbar zu fahren. Im schneefrischen Hang genießen alle die freie Abfahrt. Armin legt sich auf die Lauer für tolle Schnappschüsse mit seinem Foto bevor der Hang ganz ‚verramscht‘ ist. Die Sicht bleibt gut bis zum Hotel, wo es einen letzten gemeinsamen Kaffee mit Apfelstrudel gibt bevor wir uns wehmütig nach diesen Supertagen auf den Heimweg machen. Trotz wechselnder Wetter- und Schneesituationen waren es herrliche gemeinsame Tage, tolle Gespräche und eine wunderschöne abwechslungsreiche Schneelandschaft – bis uns in Ravensburg die Osterglocken begrüßen.

Bericht: Claudia Eith
Fotos: Armin Wucherer

Schneeschuhtour Sellrain



Datum: 15. – 17. März 2024
Stützpunkt: Potsdamer Hütte, Sellrain, Tirol
TourenleiterInnen: Harald Göller, Konrad Geisl

Freitag Morgen, 6:00 – Los geht's!

Fünf Stockenten und sechs Stockerpel zwischen 33 und 66 Lenzen jung treffen sich am DAV-Vereinsheim und ziehen voller Vorfreude auf Schnee und Berge per Autofahrtgemeinschaft gen Innsbruck. Zwischenstopp in Schnann an der Raststätte Ruez für ein gemeinsames Frühstück, Kennenlernen oder freudiges Wiedersehen und schnelles E-Tanken. Wir sind gespannt, wie sich die divergenten Wettervorhersagen entwickeln, sind aber für jede Wetterlage mental und ausrüstungstechnisch vorbereitet.

10:00 - Ankunft am Sellrainer Parkplatz Eisbrücke, fröhlich kommunizierend geht die Gruppe teilweise durch ziemlich matschiges Gelände 900 m hoch zur Unterkunft „Potsdamer Hütte“.



14:00 – Wir erobern schwitzend die Hütte auf 2009 m, werden von dem freundlichen jungen Hüttenwirtpaar eingewiesen und genießen leckeren Topfenkuchen. Ein Teil der Gruppe ist noch nicht ausgelastet und möchte nach kurzer Stärkung den Hüttengipfel „Kastengrat“ erklimmen. Die Luft wird dünner, die Aussicht gigantisch, Sonne belohnt uns, die Schneedecke taugt. Bei ca. 2600 m, unterhalb des Kastengrat drehen wir um, um rechtzeitig zum Abendessen zurück zu sein.

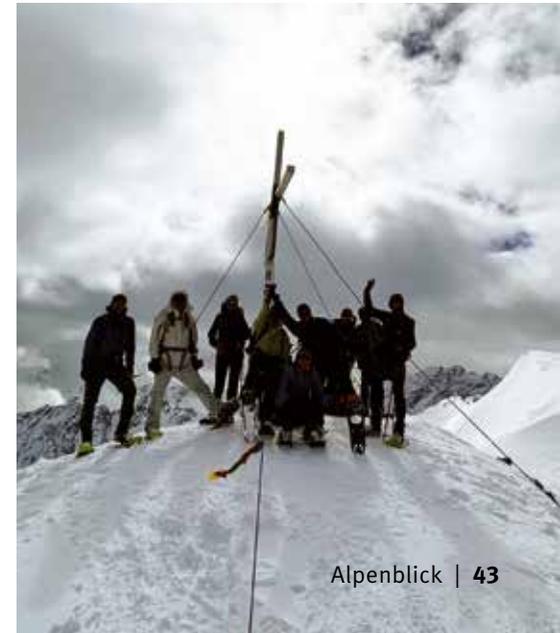


18:30 – Kulinarischer Luxus mit drei Gänge Menü, Skiwasser und Zirbenbier bieten optimalen Auftakt für eine harmonisch gesellige Runde. Ein herrlicher erster Tourentag liegt hinter uns. Wir prostern uns mit dem hiesigen „Gesundheit“ zu und fallen 22:00 ins Bett.



Samstag, 8:30 - Aufstieg zum Roter Kogel

Nach üppigem und gemütlichem Bergsteigerfrühstück ziehen wir los. Abwechslungsreiche Routen mit unterschiedlichsten Anforderungen, Tempi, Witterungen, Schneebedingungen und Steigungen lassen keine Eintönigkeit aufkommen. Bis zur Gipfelerklimmung 2832 m um ca.12:00 durchleben wir Sonne, Nebel, leichter Schneefall und Wind im Wechsel und atemberaubende Sicht in den Sellrainer Hochalpen. Alle gut oben angekommen, wünschen sich endorphindurchflutet „Berg Heil“ auf dem „Roter Kogel“. Der Abstieg verläuft recht unspektakulär, der Schnee ist teilweise recht schwer, zwischendrin machen wir Lunchpause. Die Tourenleiter Harald und Konrad haben alle Teilnehmer sicher und ausgewogen geführt.





11:00 – Gipfelankunft auf 2405 m bei be-
lohnendem Panorama und Sonne pur. Alle
Schneeschuh-wanderer kommen in eigenem
Tempo auf ihr Genusserebnis. Beim Abstieg
gibt's eine kleine Panne aufgrund Materialver-
sagens an einem Schneeschuh. Tourenleiter
Konrad behebt professionell das Problem, so-
dass auch der letzte Teil der Route entspannt
fortgesetzt werden kann.

18:30 – Belohnt mit einem weiteren hervor-
ragenden drei Gänge Menü, lassen wir berauscht
die Tagestour Revue passieren. Eine spielwü-
tige Gruppe eröffnet eine Kniffelrunde. Egal,
welche der umstrittenen Würfelstrategien wohl
sinnhaft sind, wir haben riesig Spaß. Konrad
wird unumstrittener Kniffelkönig, Verena – die
Full-House Königin.

**Sonntag, 8:00 - Erklimmung des Schafleger-
kogels und Heimfahrt**

Nach dem leckeren Hüttenfrühstück mit re-
gionalen Produkten ziehen wir wieder abwärts
Richtung Tal. Wir genießen beim Abstieg den
Schnee und die fantastische Sicht auf die
mächtigen Kalkkögel. Das Wetter ist wie be-
stellt sonnig und mild. Nachdem ein geeig-
netes Lagerdepot gefunden war, geht es mit
leichtem Gepäck wieder aufwärts. Zunächst
gemächlich hoch zwischen Zirben ghascht,
führt anschließend ein einsamer sonniger
Hang zum Gipfel.



14:30 – Alle kommen heil, gut gelaunt, mit mü-
den Beinen, aber beseelt am Sellrainer Park-
platz (1100 m) an.
Ein wunderbares gemeinschaftliches Erlebnis
geht zu Ende.
Wir hören die Berge bereits von neuem rufen.
Vielen Dank an die Tourenleiter Harald und
Konrad mit der tollen Gruppe.

Text: Anett Pfohl und Christina Schmalz
**Fotos: Harald Göller, Christina Schmalz, Se-
bastian Grießmeyer, Konrad Geisler, Blanka
Rundel, Elke Deigendesch**



ZUR WEBSEITE



Rabattcode:

DAVRV



Alpiner Basiskurs



Kurzbeschreibung

- ☼ Der Alpine Basiskurs ist der sogenannte Grundkurs im Bergsteigen für jeden, der professionellen Bergsport und echten Alpinismus betreiben will. Stütz- und Ausgangspunkt hierfür ist die Ravensburger Hütte auf 1948m im Lechquellengebirge in Vorarlberg.
- ☼ Die Ravensburger Hütte, umgeben von atemberaubender Alpenlandschaft, bot bei guten Bedingungen den Rahmen und die notwendigen Herausforderungen für den diesjährigen Kurs.

Datum: 14. – 16. Juni 2024
Stützpunkt: Ravensburger Hütte in Dalaas, Vorarlberg
Tourenleiter: Jörg Neitzel, Alfred Großmann, Dominik Lutz

Inhalt des Kurses

Die Ausbildungsinhalte waren breit gefächert, dazu gehörten unter anderem: Das Gehen in weglosem, felsigem Gelände, Begehen von Schneefeldern/Firn, Bremsen von Stürzen auf Schneefeldern/Firn, Begehen von Fixseilen, Umgang mit dem Klettersteigset, eine saubere und nach Möglichkeit exakte Tourenplanung, selbstständige Orientierung mit Karte und Kompass, das Einschätzen alpiner Gefahren, Wetterkunde anhand von Vorhersagen und

Wolkenbildern sowie die Umweltbildung, welche uns ständig begleitete.

Ziel der dreitägigen, professionellen Ausbildung war das selbstständige Begehen von Bergtouren im Schwierigkeitsgrad T4 und von leichten Klettersteigen.

Tag 1

Besprechung Parkplatz, Aufstieg Hütte, Zustieg Fels, Übung Fixseil, alpine Techniken, Tourenplanung

Der Kurs begann in Zug am Parkplatz mit einer herzlichen Begrüßung der Teilnehmer zunächst durch den Tourenleiter Alfred Großmann, Jörg Neitzel und Dominik Lutz stießen später dazu.

Unter der Leitung von Alfred Großmann wurden nach einer Stärkung der Teilnehmer am Felsen über der Hütte gelegen, die Grundlagen des Gehens am Fixseil, der Umgang mit dem Klettersteigset und die Notwendigkeit einer sorgfältigen Tourenplanung vermittelt.

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich in einer sicheren und unterstützenden Umgebung mit den verschiedenen Aspekten des Bergsports vertraut zu machen. Zu den behandelten Themen gehörten zudem die Routenplanung, Orientierung, Wetterkunde und die richtige Ausrüstung.

Für Tag zwei wurde bereits am Vorabend eine umfassende Tourenplanung angesetzt, die mithilfe des Planzeigers, einer Gebietskarte und des mitgeführten Kompasses durchgeführt wurde.



Übung des Degengriffs



Aussicht vom Felsplateau

Unterwegs

Ausbildung

Tag 2

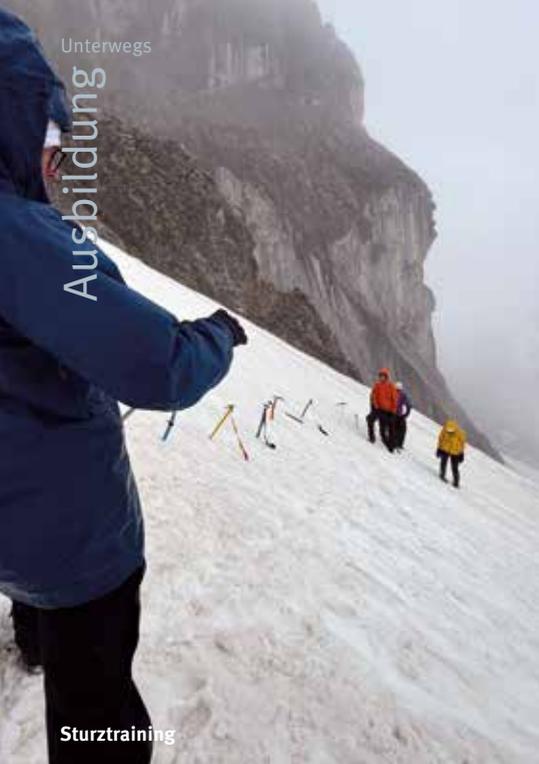
Aufstieg Richtung Roggalspitze (2673 m), Orientierungsmarsch, Schneefeldbegehung, Sturztraining mit und ohne Eispickel, Veranschaulichung alpiner Gefahren



Aufstieg

Ein wichtiger Bestandteil des Kurses war die praktische Anwendung des Gelernten. In der Umgebung der Ravensburger Hütte ließ sich dies gut praktizieren, sodass die Gruppe, geteilt in zwei Mannschaften, sich unter anfangs strömendem Regen Richtung Roggalspitze aufmachte. Ferner folgte das Sturztraining mit und ohne Pickel, bei dem die Teilnehmer einige Sicherheit gewannen.

Zudem lernten die Teilnehmer, wie man sich im alpinen Gelände bewegt und die eigene Sicherheit sowie die der Gruppe gewährleisten kann. Die erfahrenen Leiter standen mit Rat und Tat zur Seite, sodass sich Stärken und Schwächen schnell einpendelten.



Sturztraining

Weiteres Highlight des Tages waren die theoretischen Lerninhalte sowie die gemeinsame Ausarbeitung des dritten Tourentags hinsichtlich seiner Planung. Die Gruppe entschied sich für eine Aufteilung mit zwei unterschiedlichen Gipfelzielen unter Anwendung des bisher Gelernten.

Tag 3

Aufstieg zum Unteren Schafberg (2407 m) für Gruppe 1, Gruppe 2 bezwang den Mehlsack und anschließend den Spuller Schafberg, danach Treffen an der Hütte, gemeinsames Mittagessen und Abstieg zum Parkplatz in Zug

Erkenntnisse aus dem Alpinen Basiskurs 2024:

- ✳ Gesteigertes Verständnis für alpine Gefahren
- ✳ Wetterkunde ist essentiell für das Gelingen
- ✳ Tourenplanung & Abwägung am Berg gehen Hand in Hand
- ✳ Bei Ausrüstung auf Qualität achten
- ✳ Eine Tour ohne Gipfel ist auch eine Tour
- ✳ Umgang mit Unfällen und Ablauf von Notfallplänen

Das Feedback gegenüber den Tourenleitern war durchweg positiv, die Teilnehmer verließen die Ravensburger Hütte nicht nur wohlgestärkt, sondern auch mit einer Portion Wissen und praktischer Anwendung für ihr Tun und Handeln am Berg, die Gefahren und das Bewusstsein dafür.

Rundum eine gelungene Tour, danke Alfred, Jörg und Dominik!

Bericht und Fotos: Marvin Sandkühler



Hochtourenkurs

Datum: 22. – 24. Juni 2024
Stützpunkt: Rauhekopfhütte, Kaunertal, Tirol
Tourenleiter: Jörg Neitzel, Dominik Lutz

Am 22. Juni 2024 begann unser Grundkurs Hochtouren bei sommerlichen Temperaturen mit der Ankunft und dem Kennenlernen der Teilnehmer. Nach einer kurzen Einführung und Besprechung des Kursablaufs starteten wir den Aufstieg zur Rauhekopfhütte, die auf 2.731 m liegt. Gestartet wurde bei angenehmen Temperaturen, doch sobald wir den Gepatschferner erreichten, wurde es spürbar kälter. Auf dem Gletscher lernten wir die Grundlagen und das Verhalten auf einem Gletscher, das Klettern und Gehen auf Packeis. Diese theoretischen Kenntnisse wurden gleich vor Ort praktisch erprobt.

Nach der Ankunft auf der uralten Rauhekopfhütte stärkten sich alle Teilnehmer und wir gingen die weitere Theorie durch. Insbesondere besprachen wir die Wetterlage für die kommenden Tage. Einsetzender Schneefall würde uns Einiges an Kondition und Bergsteigerfähigkeiten abverlangen.

Am nächsten Tag bildeten wir Dreier-Teams, um die Felsspaltenrettung und die eigenständige Rettung aus einer Spalte zu üben. Diese Fähigkeiten sind unerlässlich für das sichere Begehen eines Gletschers. Der Nachmittag stand im Zeichen der weiteren Wetterbeobachtungen und der Planung der finalen Tour. Die Mehrheit der Gruppe entschied sich für die Besteigung der Weißseespitze. Daraufhin wurden alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, einschließlich der Navigation mit Karte und Busssole.

Nach einer erholsamen Nacht brachen wir früh in Richtung Weißseespitze auf. In drei Seilschaften navigierten wir eigenständig in Richtung des Gipfels. Trotz etwas Nebels, der uns zeitweise den Ausblick trübte, erreichten alle Teilnehmer den Gipfel und konnten sich dort etwas erholen. Der Abstieg zur Hütte und weiter zu den Autos stellte sich als ebenso herausfordernd wie der Aufstieg heraus. Mit letzter Kraft, aber dennoch frohen Mutes, bewältigten wir den Abstieg und machten uns schließlich auf die Heimreise.

Autor: Michael Berens
Fotos: Gudrun Widmann



Hochtouren im Ötztal

Datum: 14. – 17. Juli 2024
Stützpunkt: Langtalereckhütte im Ötztal
Tourenleiter: Gerhard Martin, Wolfgang Thoma



Unterwegs
Hochtour



Fast pünktlich wanderten wir los, den Blick immer auf die herrlichen Gipfel der Ötztaler Alpen und unser Ziel, die Hochwilde, gerichtet.



Dank unserer motivierten Tourenleiter Wolfgang Thoma und Gerhard Martin konnten wir vom 14.07. bis zum 17.07.2024 vier wunderschöne Bergtage auf der Langtalereckhütte im Ötztal verbringen.

Tag 1

Die Wettervorhersage für den Anreisetag am 14.07.2024 versprach überragendes Bergwetter, weswegen die Abfahrt auf 05:00 Uhr beim DAV Zentrum in Ravensburg festgelegt wurde. Mit zwei Fahrzeugen traten wir die rund 3,5-stündige Fahrt nach Obergurgl an, nur unterbrochen von einer kurzen Rast auf dem Arlbergpass.

Um 09:00 Uhr konnten wir den Aufstieg zur Langtalereckhütte beginnen, wo wir gegen Mittag eintrafen.

Da wir uns entschieden hatten, am Nachmittag den Klettersteig „Schwärzenkamm“ in Angriff zu nehmen, stärkten wir uns zuvor auf der Hütte. Anschließend erfolgte der halbstündige Zustieg zum Einstieg des Klettersteigs. Auf dem durchweg gesicherten und mit Stahltritten versehenen Steig konnten wir das wunderschöne Panorama der umliegenden Gipfel genießen und erhielten so einen Vorgeschmack auf die kommenden Tage.

Glücklich und voller Begeisterung erreichten wir am späten Nachmittag erneut unseren Stützpunkt, die Langtalereckhütte, wo wir am Abend mit einem reichhaltigen und ausgiebigen Abendessen belohnt wurden. Anschließend besprachen wir die geplante Tour für den kommenden Tag, wodurch die Vorfreude weiter stieg.



An dem dauerhaft geschlossenen Hochwildhaus machten wir eine kurze Rast und sammelten unsere Kräfte, bevor wir den Gurgler Ferner, vorbei am Annakogel überquerten. Unterhalb des Nordgipfels der Hochwilde erreichten wir einen seilversicherten Steig, über welchen wir mit unseren Steigeisen im II. Grad kletterten. Der finale Gipfelanstieg nahm einige Zeit in Anspruch, sodass wir schließlich gegen Mittag den Nordgipfel der Hochwilde erreichten.

Tag 2

Für den zweiten Tag war eine Hochtour über den Gurgler Ferner auf die markante Hochwilde (3.458 m) vorgesehen. Aufgrund der Länge der Tour und der suboptimalen Wetterprognose wurde der Startzeitpunkt auf 06:15 Uhr festgelegt.





Zwar meinte es das Wetter im Aufstieg gut mit uns, das Panorama durften wir, auf dem Gipfel angekommen, jedoch nicht lange genießen. Aus dem Süden zogen dichte Wolken auf, welche ein angekündigtes Gewitter zu bringen schienen. Statt anschließend wie geplant noch den Südgipfel in Italien zu erklimmen, kehrten wir um und stiegen über eine Steilstufe zum Langtaler Ferner ab. Die Dimensionen und die Länge des Gletschers waren für eine Ostalpentour sehr beeindruckend.

Als wir schließlich das schier endlose Tal hinter uns gelassen hatten und um 17:30 Uhr bei der Hütte ankamen, wusste jeder von uns, woher Gletscher, Tal und Hütte ihre Namen hatten.

Auf der Hütte erhielten wir auch heute ein köstliches Abendessen, nach welchem wir uns mit Kartenspielen und der Tourenplanung für den nächsten Tag beschäftigten.

Nach kurzer Rast ging es auf demselben Weg zurück zur Hütte, wo wir um 15:00 Uhr eintrafen. Kurz darauf begann es heftig zu regnen, sodass wir den Nachmittag in der Stube mit Kaiserschmarrn, Kartenspielen oder einer Ruhepause ausklingen ließen.

Tag 4
Der letzte Tag der Tour bedeutete für uns alle: Abstieg zum Parkplatz. Der Tag war jedoch lang und die Motivation noch groß, weswegen sich ein Teil der Gruppe entschied, eine Gipfelwanderung auf das nahegelegene Eiskögele (3.233 m) zu machen.



Tag 3

Nach einiger Überlegung hatten wir uns entschieden, am Dienstag den Hinteren Seelenkogel (3.470 m) zu besteigen. Da die Tour etwas kürzer war, als am Tag zuvor, wanderten wir erst gegen 07:00 Uhr los.

Die Sonne zeigte sich nur sporadisch, oft wanderten wir in dichtem Nebel über den Seelenferner. Auch auf dem Gipfel zeigte sich das beeindruckende Panorama nur, wenn der Nebel stellenweise aufriss.





Währenddessen entschied sich der zweite Teil der Gruppe für eine Alternative im Abstieg, wobei das auf 3006 m atemberaubend gelegene Ramolhaus für ein Mittagessen angesteuert wurde.



Über die Piccard Brücke, eine 138 m lange und 82 m hohe Hängebrücke aus dem Jahr 2016, war es hierbei möglich, auf die andere Talseite zu gelangen.



Gegen 14:00 Uhr trafen nach und nach alle am Parkplatz im Tal ein und wir traten nach sensationellen vier Tagen, müde aber zufrieden die Heimreise an.

Bericht: Lina Albrecht
Fotos: Bernhard Dingler, Moritz Welte, Gerhard Martin, Lina Albrecht



Neues
DAV Vereins- und
Kletterzentrum



Wir haben uns auf den Weg gemacht.
GEMEINSAM
schaffen wir Zukunft

Mach mit und sei dabei:
Verfolge die Planung des neuen Vereins- und
Kletterzentrums – unserer neuen Heimat.
Unterstütze das Projekt und bringe Dich mit ein.



Osterklettern in Arco am Gardasee

Datum: 29. März – 2. April 2024
 Stützpunkt: Camping Zoo im Arco
 Tourenleiter: Robert Haider, Klaus Czermel, Timo Kühn

1. Tag

Da die Wettervorhersage am Anreisetag am Freitag für Arco eher regnerisch war, entschieden sich die Tourenleiter spontan dazu, einen Zwischenstopp im Ötztal einzulegen, um dort bei kräftigem Wind, aber immerhin im Trockenen, die ersten Routen auf österreichischem Boden zu klettern.

2. Tag

Nachdem die Zelte und ein noch unverzichtbar werdender Pavillon am Vortag aufgeschlagen waren, konnte am Samstag auch in Italien geklettert werden. Zusammen mit vielen anderen durften wir uns beim Sportklettern in Massone austoben. Durch die breite Auswahl an Schwierigkeitsgraden und die vielen Routen kamen trotz des großen Andrangs alle auf ihre Kosten.

3. Tag

Am Sonntag war dann „Land unter“ und ein intensiver Dauerregen zwang uns, das alternative Wellnessprogramm (und den wohlweislich aufgebauten Pavillon) in Anspruch zu nehmen. Geklettert werden konnte an diesem Tag nicht, aber Cappuccino, leckere Pizza, hervorragende Einkaufsmöglichkeiten und die campingplatzeigene Sauna ließen uns die Zeit dennoch nicht lang werden.

4. Tag

Am Nachmittag des Montages hatte der Wettergott ein Einsehen und wir kamen am fast trockenen Fels noch zum Klettern einiger Routen mit herrlichen Blicken auf den See, wobei wir sogar noch einige Sonnenstrahlen erhaschen konnten, die sich zögerlich durch die Wolken kämpften. Damit hatte nach dem Regen des Vortages niemand mehr gerechnet und umso glücklicher waren wir, dass wir doch noch einen so großartigen Nachmittag verbringen konnten.

Vielen Dank an die Organisatoren, ohne die diese traditionelle Ausfahrt nicht möglich gewesen wäre und an alle Teilnehmer, die dieses Erlebnis zu dem machten, was es war.

Bericht: Marco Kerlein

Fotos: Timo Kühn, Sandra Meyer

Klettersteige um die Marmolata mit Besteigung der Marmolata

Datum: 21. – 25. August 2024
Stützpunkt: Refugio Marmolata am Fuße des Fedaiä Stausees
Tourenleiter: Alfred Großmann, Robert Haider

Die Marmolata ist der höchste Berg der Dolomiten. Eigentlich ist die Marmolata ein Gebirgsgrat und der höchste Gipfel dieses Grates ist die Punta Penia mit 3343m. Der Gebirgsrücken in Richtung Fedaiä Stausee trägt den einzigen Gletscher der Dolomiten.



Am 21. August sind wir mit 7 Teilnehmern aufgebrochen. Ziel war das Refugio Marmolata am Fuße des Fedaiä Stausees auf knapp über 2000m Höhe. Von hier hat man schon einen schönen Blick auf die Marmolata.



Nachdem wir das Wetter für die kommenden Tage geprüft hatten, entschieden wir uns zuerst den Trincee Klettersteig zu machen.

Ein Klettersteig-Juwel wartete auf uns. Der historisch sehr interessante Klettersteig, der über luftige Grate und lange Kriegsstellungen einem Kamm entlang verläuft, ist eine Klasse Tour in für die Dolomiten ungewohntem Vulkangestein. Vom Ausgangspunkt an der Rifugio Marmolata und über den Rückweg auf der südlichen Seite des Fedaiäsees ergibt sich eine schöne Runde mit schönen Ausblicken. Dabei setzt gleich am Einstieg die D-Schlüsselstelle den Maßstab und forderte alles von uns. Danach ging es etwas gemächlicher weiter im B/C Bereich. Durch die Seilbahnnähe und



nur einen kurzen Zustieg waren hier viele Begeher unterwegs. Und auf jeden Fall lohnt es sich, die Stirnlampe mitzunehmen! Zum Ende hin, als kleines Highlight und für einen Klettersteig recht ungewohnt, befindet sich ein 300m langer ehemaliger Kriegsstollen. Dieser endet direkt beim Biwak Bontadini und man erblickt wieder das Tageslicht. Von hier aus erklimmen wir noch den 2642 m hohen Mesolina.





Von dort ging es direkt zur Stärkung ins Refugio Padon, von wo wir in knapp einer Stunde wieder zurück bei unsrer Unterkunft waren.



Der Höhepunkt der Reise war die Überschreitung der Marmolata über den Westgrat – ältester Klettersteig der Dolomiten. Diesen haben wir auf den zweiten Tag gelegt, da für diesen Tag gutes Wetter vorhergesagt war und auch die Teilnehmer noch bei Kräften waren.

Start war um 7:30 Uhr. Wir sind über einen selten begangenen Weg Richtung Gletscher aufgestiegen. Hierbei mussten wir eine etwas steilere Rinne überwinden, die am Ende in einer Bügeltreppe endete. Die Überquerung des Aufstiegs-gletschers war noch ohne Steigeisen machbar. Am Ende des Gletschers geht es direkt in den Klettersteig. Aufgrund der Bedingungen wird dieser immer länger. Der untere Teil war noch relativ neu und wurde wahrscheinlich aufgrund des Gletscherrückgangs und der Steinschlaggefahr dazugefügt.



Lange zieht sich der Klettersteig Richtung Gipfel, zur Punta Penia auf 3343m. Planmäßig, etwas abgekämpft erreichen alle nach 1300 Höhenmeter den Gipfel. Kurz unterhalb des Gipfels gibt es eine kleine Hütte, wo wir uns mit Suppe, bzw. Kaffee und Kuchen stärken konnten.



Am Gipfel ist diese Tour aber noch nicht zu Ende. Es folgte nochmals ein steiler Abstiegs-klettersteig und die Querung des großen Gletschers, an dem vor zwei Jahren das Unglück passierte. Unterhalb des Gletschers begann



der lange Abstieg auf schwer zu gehendem Untergrund. Als wir gegen 17 Uhr unten ankamen, sind wir sofort in die erste Verpflegungsstelle eingebogen. Ein langer harter Tag war nun zu Ende.

Für den nächsten Tag stand dann noch der Klettersteig Eterna (Ewiger Klettersteig) auf dem Programm. Dabei weist der Name bereits auf die Anforderungen dieser Superferrata hin. Ein beinahe unendliches Klettersteigabenteuer stand uns bevor. Er führte über den beeindruckenden Nordgrat zur Punta Serauta 2962m. Wir hatten Glück mit dem Wetter und vom Steig bot sich uns eine herrliche Sicht auf Marmolata, Sella und Civetta. Die Drahtseil-



länge beträgt imposante 2,5 km und wir waren damit auch fast fünf Stunden beschäftigt. Da der Steig meist über den Grat führt ist er äußerst ausgesetzt, mit viel Luft unter unseren Füßen. Etwas gemütlicher wurde es erst ganz am Ende, wo es wieder an Stollen, Kavernen und Kriegsstellungen von 1914-1918 vorbei zur Mittelstation der Serauta Seilbahn ging.

Fünf stiegen dann noch über den wenig begangenen Gletscher ab, während die anderen die Bahn wählten.



Drei anspruchsvolle Tage, bei großem Wetterglück endeten hier. Den letzten Tag nutzten wir zur Heimreise.

Text: Alfred Großmann
Fotos: Alfred Großmann, Blanka Rundel, Klaus Kümmel, Gudrun Widmann

Wandern im Großen Walsertal

Datum: 14. – 16. Juni 2024
Stützpunkt: Alpengasthof Bad Rothenbrunnen
(1010 m) im Gadenalpe
Tourenleiter: Eberhard Fischer, Claudia Eith-Urbarz

Der Rote Brunnen

Drei Wandertage im Bioshärengebiet Großes Walsertal – wo die Zeit von den Wasserläufen bestimmt wird

1651 wurde Bad Rothenbrunnen erstmalig als Heilquelle erwähnt, im 17. & 18. Jahrhundert war es im Besitz des Klosters Weingarten, ab dem 19. Jahrhundert in wechselndem Besitz bis Lorenz und Elisabeth Bitsche das Anwesen mit Quelle und Matonamündung in die Lutz erworben haben. Sie haben ein Kraftwerk gebaut, das Haus und die Kapelle renoviert, wie Lorenz uns dies und vieles mehr am Abend des ersten Wandertages kurzweilig erzählt hat.

Davor war unser erster Wandertag ab dem Gasthof Bad Rothenbrunnen (1010 Meter) hinauf zur Wangspitze (1873 Meter). Zunächst sind wir noch bei Nieselregen hinauf zur Gadenalpe gewandert, wo wir frische Milch bekommen haben und erleben durften, wie der Alpe zu Fuß und mit dem Pferdegeschirr versorgt wird, da es keinen Wirtschaftsweg hinauf gibt. Weiter wanderten wir zum Gipfel, wo uns Sonne und eine unglaubliche Sicht auf die unberührte und schroffe Bergwelt belohnt haben, ein Abschnitt genannt das ‚Diessner Gschröff‘.

Hinab geht es auf der Gegenseite abwechslungsreich über blühende Wiesen und steile Waldwege ins Hutlatal. Einer der Teilnehmer mit knorpelosen Knien darf dort mit den



Loswandern zur Wangspitze

Waldarbeitern den restlichen Wirtschaftsweg mitfahren, die anderen laufen und verdienen sich das Bier und die heiße Dusche aus eigener Quelle und hauseigenem Kraftwerk.

Am Samstag ist Regen, der Wirt spricht von einer stabilen Wetterlage und so ziehen wir gleich die Regensachen an, um deren Dichtigkeit zu prüfen, und entscheiden uns für die trittsichere Variante durch den Metzgerobel. Zunächst beeindruckt uns die Kessannaschlucht, dann die vielen Zuflüsse und Wasserfälle bis zum Talabschluss. Es ist schon beeindruckend zu sehen, wie das Wasser die Landschaft prägt und welche Mengen Geröll von den Bergen hinabkommen.



Im Geröll



Wasserfall im Metzgerobel

Nach einer kurzen Pause in der Metzgeralpe geht es zurück und mittags gibt es optionale Runden den Matonabach hinauf, eine kleine Yogarunde, Entspannen in der Ruhe und den großzügigen Zimmern mit stilechtem Mobiliar oder einen superleckeren Apfelstrudel im Gasträum.

Abends erzählt uns die Wirtin noch von den Almen und Jagdpachten der Gegend, was uns einen schönen Einblick in die Gegend gibt.

Sonntag geht es nach Sonntag, von wo wir nach Stein hinauf und über den Klangweg und die Echowand bei guter Sicht nochmals ganz neue Eindrücke des Gebietes bekommen. Hinab durch den Wald auf einem wenig begangenen Weg finden wir seltene Pflanzen, Salamander und Frösche.



An der Klangwand

In Sonntag ist noch Zeit für den Käseeinkauf, der ‚Walseer Stolz‘ ist aus frischer Rohmilch und in traditioneller Handarbeit gemacht. Natur, Kultur und Geselligkeit haben unser tolles Wochenenderlebnis geprägt, frei vom Alltag und Hektik.

Bericht : Otto Schafhauser
Fotos: Otto Schafhauser und Eberhard Fischer



Blick zur Wangspitze

Der digitale DAV-Mitgliedsausweis



Dein Begleiter in den Bergen, jetzt auch in deinem Handy!

Dein DAV-Mitgliedsausweis ist jetzt auch in digitaler Form verfügbar. Damit hast du alle wichtigen Infos immer dabei, direkt auf deinem Smartphone. Kein lästiges Suchen mehr nach dem Papierausweis!

Quelle: DAV

mein.alpenverein.de

Euperle Bauunternehmen



Erfahrung & Kompetenz seit 1930

88267 Vogt

www.euperle.de

07529/3450

Wormser Höhenweg

Datum: 26. – 28. Juli 2024
Start: St. Gallenkirch
Stützpunkte: Wormser Hütte
Heilbronner Hütte
Ziel: Bieler Höhe
Tourenleiter*in: Katrin Moser, Konrad Geisler

Tag 1: Freitag 26.07.2024

Aufgrund einer Sperrung des Pfändertunnels verzögerte sich unsere Ankunft in Partenen/Montafon und der geplante Bus war bereits abgefahren. Aber bereits 30 Minuten später fuhr der nächste und wir konnten um 10.15 Uhr in St. Gallenkirch loslaufen. Das erste Ziel war die Zamangspitze auf 2386 m, die wir zu acht bestiegen. Weiter am Kreuzjoch (2398m) konnten wir ein Gipfelfoto mit allen zehn Teilnehmern (ohne Fotograf) machen. Belohnt wurden wir auf beiden Gipfeln mit einem fantastischen



Ausblick. Danach ging es die letzten Meter zur Wormser Hütte auf 2307 m hinab. Hüttenwirt Manfred begrüßte uns mit dem traditionellen „Schnäpsle“ und seinem Highlight das Kneipbecken hinterm Haus, was wir auch sofort ausprobierten! Es war MEGA!!! Nach dem Beziehen des Zimmers freuten wir uns auf das Abendessen und jeder fand nach seinem Geschmack das Richtige zum Essen.

Tag 2: Samstag 27.07.2024

Nach dem guten und ausreichenden Frühstück der Wormser Hütte ging es ausgeschlafen & gestärkt bereits um sieben Uhr wegen Gewitterankündigung los auf den Wormser Höhenweg. Leider mussten wir zwei unserer Teilnehmer aus gesundheitlichen Gründen zurück lassen, da die Etappe mit 21 km, über 1000 hm und achteinhalb Stunden Gehzeit sehr lange ist.



Guten und sicheren Schrittes und Führung durch Konrad sind wir durch große Geröllfelder hindurch, Murmeltiere & Almvieh begleitet über die Landesgrenze Vorarlberg/Tirol ständig von der Sonne verwöhnt in knapp neun Stunden an der Neuen Heilbronner Hütte, mit LIVE-Musik von einer Band aus Heilbronn herzlich empfangen, gut angekommen. Gut organisiert vom Hüttenteam war das Zimmerbeziehen eine Leichtigkeit. Die Belohnung und



zugleich die Freude über des nicht eingesetzten Gewitters, die tolle Leistung eines jeden einzelnen war die Freude von Kaffee und leckerem Apfelstrudel mit Sahne oder Vanilleeis, Aperol Spritz, Radler usw. groß.

Zum Abendessen wurden wir erneut bestens versorgt. Durch die Kraftanstrengung des Tages waren wir alle sehr früh im Bett.



Mein Lob für diese tolle Tour, richtet sich sowohl an unseren Tourenleiter Konrad mit Tina als auch an die Teilnehmer dieser starken Gruppe.

Freue mich schon auf die nächste Tour mit

euch !

Bericht: Markus Faul, Zusammenstellung von Christina Schmalz

Fotos: Konrad Geisler, Christine Rundel-Heim, Claudia Gutsche



Tag 3: Sonntag 28.07.2024

Nach dem leckeren Frühstück, was sich jeder am Vortag schon bestellen musste, wie z.B. „Radler“- oder „Gipfelkraxler“ Frühstück (mehr wird nicht verraten) auf der Neuen Heilbronner Hütte 2320 m, ging es auf direktem Wege zum Abstieg nach Partenen zurück. Petrus schickte uns gleich zum Start an der Hütte Regenschauer, die Wolkendecke hing tief. Somit war auch keiner traurig, dass die gewünschten Gipfel Versalspitze oder Augustenberg ausgelassen wurden. Gemütlich mit netten Gesprächen gingen wir vorbei an der Alpe Verbella, Wiegensee 1320 m hinunter nach Partenen wo wir nach guten vier Stunden ankamen.

In der Pizzeria trafen wir unsere 9. Teilnehmerin wieder an und ließen gemeinsam das „Erlebte“ ausklingen. Unsere zehnte Teilnehmerin war wohlbehalten bereits am Samstag mit dem Zug zu Hause angekommen.

Werte schaffen, Werte erhalten



Alfons Leuthe
Bauunternehmen

Jetzt auch mit Lehm:



www.leuthe-bau.de

Jahnstraße 19
88281 Schlier-Wetzisreute
0 75 29 - 974 990

Sentiero Bernina Sud

Eine wildromantische Tour um den Bernina- Bergstock

Datum: 9. – 12. August 2024
Start: Maloja
Stützpunkte: Forno-Hütte
Rifugio Longoni
Rifugio Zoia
Ziel: Poschiavo
Tourenleiter*in: Claudia Eith-Urbarz, Harald Göller

Freitag starten wir früh und steigern unsere Vorfreude auf die Berge beim Fahren über den Julierpass. Am kleinen Parkplatz hinter dem Maloja-Viewpoint treffen peu-a-peu alle ein und wir lassen die dicken Regensachen im Auto. Nach kurzer Strecke tauchen wir dafür ins Wasser ein im Läggh da Cavloc. Nach dem erfrischenden Bad und kurzer Vesperpause machen wir uns dann an die ca.1000 Meter Aufstieg. Zunächst gemächlich über Wiesen, Moränen, Granitblöcke immer das Rauschen aus dem Val Forno im Ohr. Zuletzt geht es steil

teils über Holztreppen einen toll angelegten Weg hinauf zur Forno-Hütte auf 2574 Metern und tollem Ausblick auf die Gletscherzunge des Forno-Gletschers.



Aufstieg zur Forno-Hütte



Ankunft an der Forno-Hütte

Nach dem Gruppenfoto beziehen wir unsere recht gemütlichen kleinen Zimmer und genießen noch auf der Terrasse Sicht und Getränke.

Ein leckeres Gulasch zum Abendessen und Abendrot über dem Gletscher verbunden mit der Vorfreude auf drei weitere supertolle Sonnentage lassen uns rasch einschlafen.



Aufstieg zum Pass

Samstagmorgen empfängt uns die aufgehende Sonne, die die Berge langsam erleuchtet, sowie eine herrliche klare Luft. Schwer fällt und der Abschied von der gastlichen Hütte, zumal der Aufstieg zum Sella de Forno mit 2769 Metern schnell schweißtreibend wird. Dafür auf der italienischen Seite ein kühlender Abstieg übers Schneefeld.



Abstieg im Altschnee

Nach dem Altschnee eine wunderschöne Wiese den Berghang entlang mit Anemonen in allen Blütenständen und weiter durch den Wald hinab ins Valmalenco. Ein kurzer Gegenanstieg bringt uns zur Alpe Oro mit einer kleinen, privaten Hütte. Die Senora hat Kaffee für die Durstigen, die Schattenhungrigen machen Pause unter einer großen Tanne und alle genießen den Blick auf den gegenüberliegenden Monte Disgrazia.



Pause an der Alpe Oro

Eine lange Passage führt uns zur Alpe Fora, allerdings mit einer ungeplanten Pause, Susanne (Name geändert) verstaucht sich so den Knöchel, dass sie nicht mehr wirklich weiter-

kann. Zum Glück schafft sie es mit Ingrid's fachkundigem Verband und Stöcken zur Alpe Forà, wo nach etwas Telefoniererei mit der italienischen Leitstelle der Sanka flott den Wirtschaftsweg hinaufkommt.

Die drei freundlichen Sanitäter nehmen Sie mit ins Tal, besorgen ihr ein Zimmer, nachdem die Erstversorgung sichergestellt ist.

Die Zwangspause hatte für die Gesunden den Vorteil, dass es nachmittags etwas kühler wurde für den letzten Anstieg zum Rifugio Longoni (2450 Meter) über eine wunderschöne Hochebene mit Moor, spektakulären Seen, Blumenwiesen, zahllosen Wasserfällen über Steilstufen und gigantischem Panorama.



Eine traumhafte Hochebene und Panorama

Hinter einer Felsnase empfängt uns Maestro Giuseppe mit bestem Italienisch und charmantem Lächeln, Peroni mit und ohne Alkohol. Als Meisterkoch macht er seinem Namen alle Ehre und serviert uns Risotto und Braten zum



Blick auf das Berninamassiv



Ein Prosit auf den Meisterkoch

Abendessen und einen Genpi als Absacker, bevor wir im Schlafraum in unsere jeweiligen Kojen beziehen.

Birgits Idee, den Wecker auf Mitternacht zu stellen um Sternschnuppen zu schauen, wird schnell verworfen. Dann also um sechs den Wecker fürs Frühstück und einen eher frühen Start, solange es noch etwas kühl ist. Steil geht es entlang der Schrofenhänge zum Sass und Fuorcella d'Entova (2831 Meter) über einen gesicherten Steig, viel Blockstein und vorbei an einem Gletschersee mit türkisblauem Wasser.

Ein ganz besonderes Granitfeld mit Kulisse lädt zum Gruppenfoto ein.



Im Granitfeld

Nach dem Pass haben wir erstmalig Blick auf das Berninamassiv in seiner ganzen majestätischen Form.

Der lange Abstieg ins Vallone delle Scascene führt uns vorbei an der alten Gedenkstätte der Gebirgssoldaten und einer verlassenen Mine. Vor allem aber geht es ewig über Blockstein und jeder Schritt braucht Konzentration. Umso schöner dann ein Abschnitt am Flussbett entlang mit fein gemahlenem Berninasand.



Auf der Brücke über den Scascene

Über eine Brücke und einen Waldweg kommen wir zu Alpe Musella, wo die angekündigte Einkehrmöglichkeit geschlossen ist – also wird der Dorfbrunnen zu unserer Rettung um den Flüssigkeitshaushalt aufzufüllen. Norbert hat sogar noch Melonenschnitze, die anderen teils Kuchenreste vom Frühstück als Stärkung für die letzte Wanderstunde zur Rifugio Zoia (2021 Meter).

Ein breiterer Weg fordert weniger Konzentration und jeden Schatten im Wald genießen wir. Am meisten aber genießen wir die Duschen im Rifugio, die wir mitgebucht hatten. Ohne zu kleben und erfrischt gibt es noch auf der Aussichtsterrasse kühles Flüssiges und später Abendessen mit Minestrone oder Risotto, Gulasch und Eis zur Nachspeise.



Norbert hat noch saftige Melone

Recht bequeme Betten und die Ruhe ringsum lassen uns gut schlafen, bevor es Montag zur letzten Etappe geht. Ein gleichmäßiger Aufstieg zwischen Felswänden, Kiefern und Lärchen mit dem typisch harzigen Duft führt zu den Laghi di Campaneda. Zu flach zum Baden, aber wunderschön anzusehen.

Am gleichnamigen Pass auf 2626 Metern haben wir nochmals einen tollen Blick auf die prominente Berninagruppe und unseren ganz eigenen Instagrampoint.



Tor ins Val Poschiavo



Abstieg ins Engadin

Ein kurzer Abstieg zum Pass de Cancian und wir sind wieder auf Schweizer Boden.

Gelbe und bunte Wiesen, Bäche, zeigen immer wieder, dass unser Begeisterungspotential noch nicht ausgeschöpft ist.

Eine Mittagspause auf einem runden großen Felsbuckel am Bach mit tollem Blick und Plantschoption im Bach geben frische Kraft für den restlichen Abstieg nach Poschiava im Engadin (1014 Meter).

Bis zum Dorf haben wir Wanderwege und dann das Highlight am Bahnhof: wir können auf den früheren Berninazug wechseln und quasi direkt einsteigen und die spektakuläre Unesco Zugstrecke über den Berninapass hat ihren Titel verdient.

Die rote Räthische Bahn bringt uns über den Pass nach St Moritz und flott müssen wir umsteigen in den Bus nach Maloja. Am Parkplatz treffen wir Susanne fast wohlauf, sie hat es mit

den Öffis gut hergeschafft und zwischenzeitlich die Landschaft im kleineren Umkreis genossen.

Dann leider Abschied in der Gruppe und nach unglaubliche wundervollen vier Sonnentagen, einmal rund ums Berninamassiv zu Fuß, per Bahn und Bus.

Bericht: Ingrid Lauber und Claudia Eith
Fotos: Karin Kleiner, Marianne Blumer, Harald Göller, Claudia Eith



Rückfahrt mit der Bernina-Bahn

Mobil in die Berge

Ihr Partner für zuverlässige Fahrzeuge!



Ford Capri Energieverbrauch (kombiniert): 16,7-15,5 kWh/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 0 g/km; CO₂-Klasse: A
Mazda CX-80 Energieverbrauch (kombiniert): 5,8 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 151 g/km; CO₂-Klasse: E

zwerger Dämpfle
WWW.ZWERGER.DE



JAGUAR SERVICE



Autohaus Zwerger GmbH & Co. KG

Meersburger Str. 146 · 88213 Ravensburg · Telefon: 0751 / 90 90

Meistershofener Str. 9 · 88045 Friedrichshafen · Telefon: 07541 / 92 12 12

Quer durch die Silvretta

Datum: 23. – 25. August 2024
Start: Gargellen
Stützpunkte: Tübinger Hütte
Saarbrücker Hütte
Ziel: Bieler Höhe
Tourenleiter: Johannes Assfalk, Konrad Geisler

Tag 1: Gargellen – Heimspitze – Tübinger Hütte

Bereits um 5:20 Uhr starten wir zu acht in Ravensburg Richtung Montafon. Angekommen in Schruns Zamangbahn ziehen wir gemütlich unsere Wanderschuhe an, satteln unsere Rucksäcke und stehen pünktlich an der Bushaltestelle, um den 1. Bus nach Gargellen zu nehmen. Von Gargellen wandern wir zunächst gemütlich durch das Vergalda-Tal. Ab der Vergaldaalpe geht's steil bergauf zur Heimspitze 2685m. Was so ein toller Rundumblick von der Zimba bis zum Vermuntsee und Seehorn.

Nach unserer Mittagsrast gehen wir ein kleines Stück zurück bis zum Grat. Ein kleiner Bergsee, der zudem hübsch mit der Wollgraswiese aussieht, lädt uns zum Badestopp ein. Gut erfrischt geht es weiter mit stetigen Auf und Ab über den Kuchenberg bis zum Vorderberg. Dort erblicken wir unter den steilen Felswänden, dem Fingerfels und viel Blockgestein die Tübinger Hütte. Aber der Weg zieht sich, steil bergab, dann wieder ein Gegenanstieg und um viele Felsen herum oder zwischen durch.



Nach 17 km, 1600 m Aufstieg und 700 m Abstieg erreichen wir die Hütte. Jetzt zuerst das Radler bzw den Aperol Spritz auf der Sonnenterrasse genießen, bis es dann schon bald das Abendmenü gibt.

Tag 2: Tübinger Hütte – Hühnersee – Schottensee – Seelücke – Saarbrücker Hütte

Die Sonne scheint, es wird ein toller Tag. Zuerst geht's wieder durch die großen Blöcke. Aber bald biegen wir ab und gehen steil berg-



an zur Schweizer Grenze. Über Wiesengelände marschieren wir wieder bergab zu unserem tiefsten Punkt des Tages. Nach dem Überqueren einiger Bachläufe steigen wir wieder bergan zum Schaftällichopf. Eine tolle Felsnadelkulisse säumt unseren Weg. Nach weiteren Auf und Ab erblicken wir den Hühnersee, mit seinem traumhaft blauen Wasser, eingebettet in die herrliche, schroffe Landschaft. Steil wandern wir bergab zum See und dann wieder zur nächsten Scharte hoch. Und schon erblicken



wir den Schottensee mit dem milchigen Wasser und den gewaltigen Gletschern im Hintergrund. Wieder geht's steil bergab. Am Schottensee genießen wir unsere Mittagspause, mit oder ohne Schläfchen oder philosophieren über die gewaltigen Felstürme mit Indianerkopf, Walfisch oder auch Löwe.



Nach einem weiteren steilen Anstieg erwartet uns das Highlight dieser Tour. Direkt am Gletscherrand nicht mal 100 m Meter von uns entfernt liegt oder steht eine große Herde Steinböcke, die sich hier anscheinend an einem so warmen Tag wie heute abkühlen. Der letzte Anstieg des Tages zur Seelücke ist dann auch bald geschafft. Konrad mit Tina, Verena und Kristin wagen sich noch etwas in die leichte Kletterei auf die östliche Kromerspitze 2844 m. Die erste Gruppe war bereits an der Saarbrücker Hütte angekommen, während die "Kraxler" noch durch wilde Geröllfelder schritten. Ein Bier auf der Sonnenterasse, ein toller Austausch und ein gutes Abendessen setzt noch das I-Tüpfelchen auf den tollen Tourentag.

Tag 3: Saarbrücker Hütte – Bieler Höhe – Kops (Bus) - Partenen

Am nächsten Morgen ist es nochmals verlockend sonnig, aber die Wettervorhersage sagt, dass es schon bald nass werden soll. Deshalb entscheidet Tourenleiter Konrad direkt zur Bie-



lerhöhe zu gehen, ohne den alpinen Übergang zur Klostersaler Umwelt Hütte zu nehmen. Zudem war noch nicht klar, ob der Shuttlebus zum Felssturz der gesperrten Silvretta Hochalpenstrasse fährt und wir relativ direkt ins Tal kommen. Sehr bald stiegen die dichten Nebelschwaden auf. Angekommen an der Bielerhöhe war klar, dass wir zuerst mit dem Bus nach Kops fahren und weitere 2,5 h nach Partenen absteigen müssen. Bei Nebel, leichten Nieselregen steigen wir durch überwiegend waldiges Gebiet ab. In Partenen haben wir uns den Abschluss-Kaffee verdient. Auch das Souvenir Montafoner Käse darf nicht fehlen. Als wir in den Bus zurück zum Auto nach Schruns einsteigen, fängt es stark an zu regnen.

Eine gelungene Tour, Traumtage, Sonne und Wärme in der Höhe, tolle alpine Landschaft.

Vielen Dank an die Tourenleiter Konrad und Johannes für das gute Führen der Tour. Vielen Dank an alle Teilnehmer – ohne euch wäre das nicht so – wie es war.



**Bericht von Christina Schmalz
Fotos von Christina Schmalz und Konrad Geisler**



Mountainbiken in Lenzerheide



Einstieg zum Älpliseetrail

Datum: 13. – 14. Juli 2024
Tourengebiet: Lenzerheide
Tourenleiter: Bernhard Fritz

Und los geht's am DAV Vereinsheim Samstag früh morgens...

Gut gelaunt machten wir uns auf den Weg Richtung Chur und dann ins „Bikekingdom“ Lenzerheide. Das anfangs bescheidene Wetter wurde dann im Laufe des Tages immer besser. Unseren ersten Biketag starteten wir an der Rothorn Talstation. Leider war die Rothorn 2 Bahn aufgrund zu großer Schneemengen im oberen Rothorn Gebiet - „Dark Side of the Moon“ - für

Biker gesperrt. Somit war „the Dark Side of the Moon“ in diesem Jahr leider nicht fahrbar. Glücklicherweise war die Weißhornspeedbahn seit einer Woche wieder in Betrieb und so konnten wir zuerst mit der Bahn und dann mit einem Aufstieg durch Schneefelder den Einstieg zum Älplisee Trail auf 2546m erreichen. Der Älplisee Trail (S2/3) zieht sich zu Beginn wunderschön am Berghang entlang insgesamt 21km und 800Hm hinunter nach Arosa und ist ein absoluter Klassiker, ein Highlight und einfach ein Genuss. Herausforderung, Fahrspaß und fantastische Ausblicke ins Tal zum Älplisee ergänzen sich wunderbar. Im unteren Teil durften wir noch einen Teil des Hörnli Trails. Von Arosa aus ging es mit der Weisshorn Gondel hinauf ins „Bear Mountain“ Gebiet (2651m). Dann folgte ein weiterer Klassiker ca. 2000 Hm hinunter über Tschierschen bis nach Chur, wo auch schon der erste „Platten“ auftrat. Kurz vor Chur wartete dann noch der mit Spitzkehren gespickte „Krematorium“ - Trail ...Hoffentlich wird der Name nicht Programm ©



Aufstieg zum Älpliseetrail



Älpliseetrail (mittlerer Teil)

Durch Chur hindurch zur Brambrüschbahn, und dann hinauf auf den Hausberg Churs. Auf der Höhe unterhalb der Alp Malix noch durch schöne flowige Trails mit teils sehr anspruchsvollen Passagen bis nach Churwalden. Da die Bahnen nun schon abgestellt waren, pedalierten wird noch abschließend 250 Hm hinauf nach Parpan zu unserer Lodge. Nach anspruchsvollen und anstrengenden ca. 4000 Tiefenmeter und 600hm kamen wir mit einem Grinsen im Gesicht in unserer Lodge an. Fast schon traditionell ließen wir den Abend im gegenüberliegenden Gasthaus mit Gröschtl und Kübel ausklingen.



The Team

Der nächste Tag begrüßte uns freundlich mit schönem Wetter. Einrollen hinunter nach Churwalden, dann mit der Bahn hinauf und vorbei an der Alpe Stätz zur Rothorn Talstation in Lenzerheide. Wieder mit der Weisshorn Speed erreichten wir das Gebiet „Red Peak“ und den Einstieg zum knackigen „Great White Trail“ – sehr cool. Der hochalpine Trail beginnt auf 2578m und zieht sich über 400 Hm durch 47 Kurven hinunter. Unterwegs leisteten wir noch

Pannenhilfe für ein paar gestrandete Biker einer anderen Gruppe. Von der Rothorn Mittelstation ging es dann durch die Flowtrails wieder hinunter nach Lenzerheide. Von dort mit der Bahn auf den Piz Scalottas 2323m. Nach einem verdienten Cappuccino auf der Sonnenterrasse auf dem Gipfel und einer genialen Aussicht ging es in den extrem flowigen Trail Richtung Alpe Stätz. Nach einem wundervoll anspruchsvollen Tag erwartete uns zu guter Letzt der knackige wurzelgespickte Trail von der Alpe Stätz hinunter nach Parpan. Angenehm erschöpft und happy sind wir dann um 1700Uhr an unserer Lodge angekommen und machten uns nach 2 wunderschönen Biketagen und ca. 7000 Tiefenmeter auf genialen Trails auf den Heimweg.

Ein super Wochenende mit einem tollen Team. Herzlichen Dank an Benne, der uns prima begleitet hat.

Bericht: Betty Buszman und Benne Fritz
Fotos: Benne Fritz



Weisshorn Gipfel

Verflixtes Mittwochswetter!



Jahresrückblick der Seniorengruppe

- ☼ Im Jahr 2024 hat die Seniorenabteilung insgesamt 83 Touren mit 1178 Mitwanderern durchgeführt!

Auf dem Einstein

Für jeden Mittwoch von Januar bis Oktober haben die TourenleiterInnen der Seniorenwandergruppe schöne Bergtouren ausgesucht, sich um Organisation wie Ausschreibung, Omnibus, Lokal für die gemütliche Einkehr, Toiletten gekümmert, die Strecke abgelaufen, die Anforderungen geprüft, Abkürzungen der Wegstrecke gesucht, die Vorbereitungen für den Montagabend vorbereitet und dann kam häufig alles anders:

- ☼ Schnee in Unmengen mit Lawinengefahr
- ☼ Erdbeben und immer wieder
- ☼ Regen, Regen, Regen
- ☼ Sturm oder
- ☼ Gewitter!

Von 41 geplanten großen Touren konnten nur 25 durchgeführt werden! Wir hoffen, dass das Wetterglück uns im nächsten Jahr entschädigt! Es gab aber doch einige wunderbare Touren bei gutem bis sehr gutem Wetter und an den anderen Mittwochen wurde wenigstens in der Umgebung gewandert.

Einer der Winter-Highlights war die Schneeschuhwanderung zur Schwarzwasserhütte bzw. die Winterwanderung auf dem Höhenweg von der Breitachklamm nach Riezlern. Endlich gab es Sonne und genügend Schnee! Eine andere abwechslungsreiche Tour ging von Riezlern ins Wildenbachtal mit Gämsenbeobachtung. Die Schneeschuhwanderer mussten steil zur Kuhgehrenalpe aufsteigen und wurden mit schöner Rundumsicht belohnt.

Bei den Sommertouren bleiben insbesondere die Viamala-Wanderung, die Tour zum Einstein mit Blumenpracht am Gräner Höhenweg und der Augstenberg auf dem Fürstin Gina-Weg in Erinnerung. Eine Besonderheit gab es bei der Wanderung zum Simms Wasserfall und der Rossgumpenalm. Während die eine Hälfte den Wasserfallklettersteig erfolgreich bezwang, konnten die Wanderer der B-Gruppe die Kletterer auf einigen Passagen beobachten. Zum Abschluss der Tour begeisterte alle die Holzgauer Hängebrücke mit einer Länge von 200 m.



SSW Gipfel Kalzhofen



SSW Kuhgehrenalpe



Winterwanderung bei Riezlern



Blumenwiese auf dem Augstenberg



auf der Salmaser Höhe



Augstenberg



Augstenberg

Wie bewährt wurden nahezu alle Touren mit dem Bus durchgeführt, eine ökologisch sinnvolle und sehr entspannte Art der An- und Rückreise. Man konnte immer zwischen zwei Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen wählen.

Als zusätzliche Angebote gab es noch eine Drei-Tages-Tour vom Lukmanierpass ins Valle Leventina und eine Wanderwoche im Engadin (siehe gesonderte Berichte).

In dieser Saison wurde erstmalig alle 14 Tage am Donnerstag eine halbtägige Kurztour in der Umgebung angeboten. Das ermöglicht auch den Senioren, die die größeren Wanderungen nicht mehr bewältigen können, dennoch einen Ausflug.

Wie in jedem Jahr wanderten die Tourenleiter und Funktionsträger gemeinsam zum Abschluss der Sommertouren, diesmal rund um Meersburg mit gemütlicher Einkehr in der Halttau.

Bei der allgemeinen Jahresabschlussfeier wurde allen ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement und die viele investierte Zeit gedankt. Viele dankende Worte erhielt Karoline zum Abschied, sie hat bisher die Organisation der C-Senioren-Wanderungen verantwortungsvoll geleitet. Ein besonders herzliches Dankeschön



C-Senioren bei Waldburg

ging an sie, das Orgateam Anne, Marliese und Anton sowie an Klaus für seine fetzige Bilder-schau.

Zum Abschluss beteiligten sich erfreulich viele Teilnehmer an einer Spendenaktion, dieses Mal erneut für das Frauenhaus.

Autorinnen: Ulrike Hagemann, Monika Kessner, Brigitte Keyser

Fotografen: Anne Euchler, Edmund Meißnest, Hugo Holzer, Brigitte Keyser, Angelika Bergemann, Winfried Kugel, Ulf Kunze



auf dem Wasserfallklettersteig



auf dem Wasserfallklettersteig

Vom Lukmanierpass zur Cadlimohütte

Das Wetter macht den Unterschied



Auf dem Passo del Sole

Vom 15. bis 17.07.2024 war eine Seniorentour im Gebiet Surselva/Graubünden bis ins Valle Leventina/Tessin mit Übernachtungen in der Cadagno- und Cadlimohütte geplant.

Alle Seniorenwanderungen werden von den Tourenleitern vorgelaufen, da die Wegstrecken vorab auf Eignung für unsere Seniorengruppe geprüft werden müssen. Daher erkundete Anne Euchler mit einer kleinen Truppe im August 2023 die Wegstrecke vom Lukmanierpass über die Cadagnohütte zur Cadlimohütte und

von dort ins Valle Leventina, mit Bus und Zug wieder zum Ausgangspunkt zurück. Das Wetter war herrlich sonnig, wir waren froh über jeden schattenspendenden Baum.

Im Juli 2024 fand die Seniorentour mit zwölf Teilnehmern statt. Im Winter hatte es viel Schnee gegeben, noch einige Wochen vor dem Termin lag um die Cadlimohütte viel Schnee, 4m hoch. Doch am 15.7.24 startete die Gruppe voller Optimismus, die Sonne hatte den Schnee inzwischen genügend reduziert und

die Wege waren passierbar.

Mit Privat-PKWs fuhren wir bis Disentis, von dort ging es weiter mit dem Bus zum Lukmanierpass. Wir schulterten die schweren Rucksäcke und liefen in stetem Auf und Ab zum Passo del Sole.

2023: Es war ein schweißtreibender Weg, kein Schatten weit und breit, die Wiesen sind zum Teil vertrocknet.

2024: Ideales Wandernetter! Die Natur grünt und blüht, ein Genuss!



Weg zur Cadagnohütte

Die Cadagnohütte war unser erstes Übernachtungsquartier. In der schönen Hütte konnten wir uns bei einem guten Abendessen von den Anstrengungen erholen.



Die leckere Käseplatte als Nachtisch gab es leider nur 2023.

Am zweiten Wandertag führte der Weg in steilen Kehren hinauf zum Lago di Dentro und zum Bocchetta della Miniera, dann wieder abwärts mit Flussüberquerung, im Jahr 2023 alles kein Problem, da wir trockene Wege und wenig Wasser im Fluss vorfanden.

2024 gab es noch stellenweise Schnee auf dem Weg, aber der See mit den Spiegelungen der Schneefelder und die Herde der Yaks waren ein gern fotografiertes Motiv.



Schneefelder spiegeln



Yakherde

Im großen Bogen ging es wieder abwärts, ein Fluss musste überquert werden.

2024 führte er so viel Wasser, dass wir überleg-



Morgenstimmung am See

ten, die Stiefel auszuziehen! Aber das wollten unsere Männer nicht zulassen, sie schleppten große Steine herbei und bauten einen Übergang, nur einer der Kavaliere hatte Pech und bekam nasse Füße.



Flussüberquerung ohne nasse Füße

Unser Tagesziel war die Cadlimohütte.

Von der Hütte aus konnten wir 2023 einen herrlichen Sonnenuntergang beobachten.



Sonnenuntergang

Steinböcke kamen in die Nähe der Hütte, dort hatte der Hüttenwirt Salzleckstellen eingerichtet.



Steinböcke

Am dritten Wandertag war das Wetter 2023 herrlich, in aller Frühe brachen wir auf in Richtung Valle Leventina, vorbei am Lago Scuro, Lago di Tom, Lago Ritom.

2024 waren die Bedingungen weniger angenehm: Nebel am Morgen, Schneefelder zum Queren, konzentriertes Laufen im Schnee war nötig.

Doch weiter unten im Tal entschädigte uns eine überwältigende Blütenpracht für all unsere Mühen im Schnee.

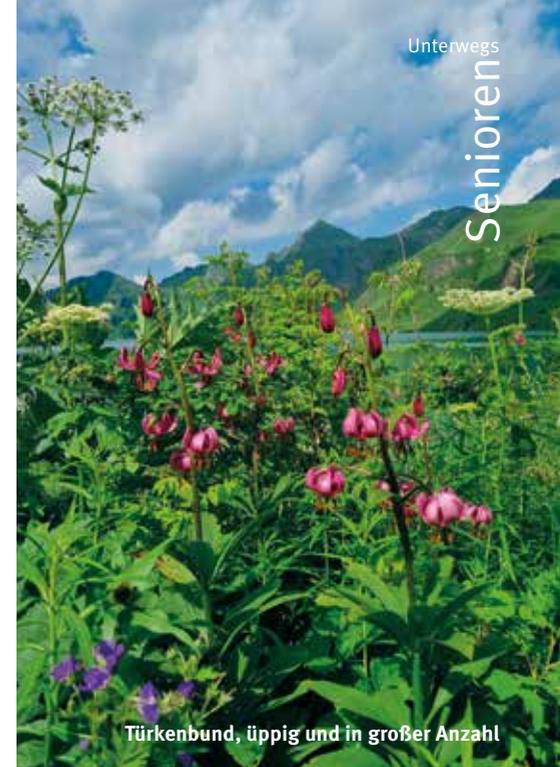


Wandern übers Schneefeld

Erfüllt von all den unterschiedlichen Eindrücken ging es mit der Standseilbahn Piora, (die steilste, öffentlich zugängliche Bahn der Welt mit einer maximalen Neigung von 87,8%) hinab ins Valle Leventina, von dort mit Bus und Zug über den Gotthard- und den Oberalppass wieder nach Disentis.

Der gleiche Weg bei unterschiedlichen Bedingungen ergibt sehr verschiedene Erlebnisse und Schwierigkeiten, doch beide Touren waren eindrucksvoll und wunderschön!

Ein großes Dankeschön an Anne Euchler, die diese Strecke geplant und organisiert hat!



Türkenbund, üppig und in großer Anzahl

Text: Ulrike Hagemann und Monika Vollandt
Fotos: Anne Euchler, Marianne Bulmer, Norbert Halder, Ulrike Hagemann



Marienplatz 17 • 88212 Ravensburg
Tel. 0751/2 31 81 • www.wollensak-erb.de

Wanderwoche der Senioren

im Herbst mit Winterwetter

Datum: 07. – 14. September 2024
Stützpunkt: Silserhof in Sils Maria, Oberengadin, Schweiz
Tourenleiter*innen: Andrea Kisch, Anne Beig, Anne Eucher, Anita Veesser, Bärbel Paul, Elisabeth Gündel, Marliese Bürck, Paula Schuster, Uwe Noller

Am 7. 9. 24 fuhren 28 wanderlustige Senioren und Seniorinnen nach Sils ins Oberengadin. Die Vorfreude war groß, denn vor zwei Jahren hatten wir schon eine Woche im Silser Hof verbracht und beste Erinnerungen daran.

Trotz schlechter Wetterprognose wurden wir mit strahlendem Sonnenschein empfangen und genossen diesen nach der Ankunft bei unterschiedlichen Aktivitäten.

Leider bewahrheitete sich am nächsten Morgen die Prognose und es begann zu regnen.

Die neun Tourenleiter hatten wie schon im Vorjahr vorab je eine Tour geplant, für jeden Tag zwei Touren mit unterschiedlichen Anforderungen. Diese liefen sie am ersten Wandertag vor, während die restlichen Teilnehmer zu ersten Touren aufbrachen. Die Gruppe von Anne E. verkürzte im zunehmenden Regen ihre Wanderung und stieg nur von der Bergstation Marguns direkt wieder nach Celerina ab. Dagegen wanderte Anitas Gruppe tapfer auf der Via Engadina von St. Moritz zurück nach Sils. Abends dampfte der Trockenraum vor nasser Kleidung und nassen Schuhen...



Bergstation Marguns, Gr. A, Regenschirme



Rast Gr. B, Via Engadina

Zum Glück hörte der Dauerregen am nächsten Tag auf, es blieb kalt, windig, bewölkt und schneite zuletzt. Bis auf zwei geplante Touren konnten dennoch alle durchgeführt werden, so dass wir jeden Tag mit Genuss unterwegs waren:

❄ Bärbel führte von der Furtschellasbahn über den Lej Sgrischus zum Piz Chüern: ein wunderschöner Weg oberhalb des Fextales mit schönen Blicken auf die Gletscher und mit Bachüberquerung auf Steinen. An einer Stelle wuchsen die schönsten Edelweisse!



Lej Sgrischus, Gr. B

Edelweiß mit Blick auf den Silser See, Gr. B



❄ Anstatt wie geplant zum Fornogletscher wanderte Andrea von Stampa über Soglio nach Castasegna, ein Weg im Bergell mit südlichem Charakter, den typischen Steinplattenwegen und Kastanienplantagen. Ein hoher Wasserfall musste dabei durch einen Tunnel „hintergangen“ werden.



Soglio, Bergell, Gr. A



Piz Nair, Gr. B

❄ Uwe führte von Corviglia hintenrum, d.h. ohne störende Bauarbeiten und Skipisten zum Piz Nair, von dem aus man das gesamte Oberengadin mit Seen und vergletscherten Bergen vor sich hatte. Bei Sonne und guter Sicht verhockte seine Gruppe auf der Terrasse des Gipfelrestaurants und fuhr faul mit dem Lift wieder ins Tal.

❄ Für ein besonderes Bergerlebnis sorgte Anne B. mit ihrer Tour von Sils zum Piz Grevasalvas, anfangs ein zauberhafter Weg durch den Wald, dann aber ordentlich steil vorbei am Lej Nair über festes Blockgestein zum Gipfel.



Grevasalvas, Gr. A

❄ Anne E. hatte für die Engadin-Neulinge noch ein spontanes „Bonbon“: sie fuhr mit ihnen auf die Diavolezza, von dort wanderten sie auf den Munt Pers, die Berninagruppe zum Greifen nah! Anschließend ging es im Tal auf dem Wasserfallweg zurück nach Pontresina.

❄ Von Muottas Muragl zur Segantinihütte war der erste Abschnitt von Marlieses Wanderung. Gestärkt durch eine schmackhafte Bündner Gerstensuppe mit kostenlosem Rundblick auf die Bernina und die Oberengadiner Seen, fiel der Weg zur Alpe Languard nicht schwer. Eine Kreuzotter am Wegesrand und ein angriffslustiger Boss einer Herde schottischer Hochlandrinder sorgten für Spannung!

❄ Anitas Tour ging von der Alpe Languard auf den Piz Languard: eine anspruchsvolle Tour mit hochalpinem Flair und einigen Kletterpassagen. Leider war die höchstgelegene Graubündner Hütte, die Georgy-Hütte, geschlossen, so dass die überwältigende Aussicht auf die tiefverschneite Bergwelt der Bernina mit klammen Fingern beim Rucksackvesper genossen werden musste.



❄ Am Ruhetag gab es schöne kleine private Ausflüge in die Berge und ins Bergell.



Blick auf die frisch verschneiten Dreitausender

❄ Bei leichtem Schneefall kämpfte sich Paulas Gruppe tapfer ins ursprüngliche Fextal bis zur Alp Muot Selvas und zur Alp da Segl, eine heiße Suppe wärmte und stärkte uns für den Rückweg.

❄ Eine weitere Tour im Bergell führte Illi von Vicosoprano auf dem Sentiero Panoramico mit herrlichen Ausblicken auf die zerklüfteten Bergketten des Bergells nach Soglio. Das bezaubernde Bergdorf mit den schiefergedeckten Häusern und dem hohen Kirchturm schmiegt sich auf eine sonnige Bergterrasse, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kastanienkuchen lässt sich die grandiose Aussicht auf die Bondasca-Gruppe genießen.

Wir alle haben diese Woche sehr genossen, auch das abendliche Zusammensein mit Gesprächen und Spielen! Unser Dank für diese vielfältige und wunderschöne Woche gilt unseren Tourenleiterinnen und -leitern Andrea, Anne B., Anne E., Anita, Bärbel, Illi, Marliese, Paula und Uwe!

Autorinnen: Ulrike Hagemann, Monika Kessner, Brigitte Keyser
Fotografen: Illi Gündel, Brigitte Keyser, Marliese Bürck, Roland Paul, Marianne Blumer, Ulrike Hagemann



Bergell, Gr.A

Jahresrückblick Familiengruppe



1

Zusammen in der Natur aktiv: in schwindelnder Höhe und sogar unter der Erde

Auch dieses Jahr war die Familiengruppe bei zahlreichen gemeinsamen Touren wieder aktiv in der Natur unterwegs. Die Wintersaison wurde mit den beiden Faschings-Skifreizeiten auf unserem Ravensburger Haus ausgeläutet. Tatsächlich war vom Winter nur noch wenig zu spüren, es lag kaum Schnee in Steibis. Die Laune konnte das natürlich nicht vermiesen, lediglich waren ein gutes Alternativprogramm oder weitere Anfahrten zu höhergelegenen Ski-gebieten nötig.

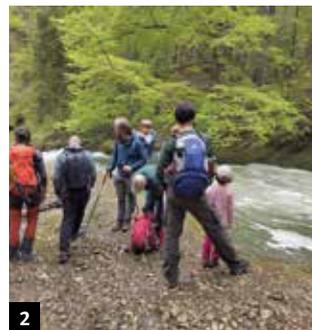
Ein nahtloser Übergang zum Sommerprogramm also. Schon im März erleben wir einen abenteuerlichen Tag direkt vor der Haustür. Querfeldein und mit manch spannender Kraxelei oder Aufgabe erkunden wir unseren Stadtwald.

Im Frühjahr stand dann noch die Wanderung durch den Eistobel bei Maierhöfen auf dem

Programm. Die wunderschöne Schlucht hält herrliche Spielmöglichkeiten für die Kinder bereit. Danach kämpfen wir uns noch auf den Gipfel der Riedholzer Kugel mit schönem Ausblick ins Allgäu.

Und dann ging es auch mal unter die Erde. Für unser Campingwochenende auf der Uracher Alb hatten wir uns die Befahrung der Gustav-Jakob-Höhle vorgenommen. Über 400 Meter heißt es vom Höhleneingang zum Ausgang kriechen, ducken, quetschen und „schlufen“. Ein echtes, aufregendes Erlebnis, bei dem nicht nur die Kinder ein ganzes Stück gewachsen sind. Glücklich und schön dreckig tauchen wir am anderen Ende wieder auf. Die erlebten Abenteuer wurden abends am Lagerfeuer noch ausgiebig erzählt.

Da wir gerne auch mal in luftiger Höhe unterwegs sind, hat sich der Klettertag im Klettergarten in Koblach am Rutensonntag etabliert. Neben guten Klettermöglichkeiten für Kinder und Erwachsene erfreuten wir uns an der schö-



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

nen Waldlichtung am Wandfuß mit Picknicktischen und reichlich Platz zum Spielen. Auch schon fast traditionell, sprangen wir auf dem Heimweg noch in den Bodensee.

Ein Highlight im Sommerprogramm war sicherlich das Wochenende auf der Heinrich-Hueter-Hütte im Rellstal (Montafon), herrlich am Fuße der Zimba gelegen. Eine schöne Gelegenheit, bei der auch die „Kleineren“ bei der ein oder anderen Wanderung auch mal Gebirgsluft schnuppern konnten.

Bei der Nikolaushütte auf dem Ravensburger Haus in Steibis war die Spannung bei den Kindern spürbar. Voll Vorfreude verbrachten wir den Tag mit backen, Vorbereitungen und Lieder üben, bis es endlich soweit war und der Nikolaus aus dem Wald aufgetaucht ist und natürlich für jedes Kind reichlich Lob, vielleicht ein bisschen Tadel, aber auf jeden Fall ein Säckchen mit Leckereien mitgebracht hat. Einzig ein bisschen mehr Schnee vor der Hütte hätte das Wochenende noch schöner gemacht.

Den Jahreswechsel feierte die Familiengruppe bei der Silvesterhütte ebenfalls auf dem Ravensburger Haus. Kulinarik (wir schleppen auch mal ein paar schwere Racletteöfen den Berg hoch) stand ebenso auf dem Programm wie Kultur. Die Kinder überraschten nämlich die Erwachsenen am Abend mit einer sensationellen Silvester-Zirkus-Show, die sie mit viel Kreativität und reichlich Übung vorbereitet hatten. Diesmal lag auch ordentlich Schnee, neben Schlittenfahren vor der Hütte, konnten wir diesmal auch direkt in Steibis Skifahren.

Die Hütte wurde direkt an die Dreikönigshütte weitergereicht. Da es bei und nach der Anreise noch ordentlich schneite, kam auch hier das Skifahren nicht zu kurz.

Bericht: Achim Engert



13



14



15

- 2,3 Eistobel
- 4, 5, 6 Stadtwald
- 7, 8, 9 Urach
- 1, 10 Koblach
- 11, 12 Hüttenwochenende
- 13, 14, 15 Nikolaus

Silvesterknaller



Datum: 28. Dezember 2023 – 02. Januar 2024
Tourencharakter: Familienfreizeit
Stützpunkt: Ravensburger Haus in Seibis
Tourenleiterinnen: Carmen Ludwig-Seibold und Elke König

Alljährlich fanden sich Familien mit nun überwiegend jugendlichen Kindern nach den Weihnachtsfeiertagen wieder auf dem Ravensburger Haus ein.

Der Wettergott meinte es gut mit uns und schenkte uns genug Schnee, um tagsüber auf Ski und Boards die Pisten im Allgäu und Vorarlberg zu rocken. Gemeinsames Kochen, gemütliche Hüttenabende, „Herzblatt“, „Werwolf“, „Bingo“ und das Rätseldinner in der Silvesternacht sorgten für gute Unterhaltung bei allen.

Nach vielen gemeinsamen Silvesterhüttenjahren trägt man schon ein wenig Wehmut im Herzen, wenn der Staffelstab jetzt weitergereicht wird an Jüngere. Aber alles hat seine Zeit, Neues entsteht und Freundschaften bleiben.

Es war nochmal der Knaller!

Danke an alle treuen Teilnehmer und Freunde für die vielen schönen Tage auf dem Ravensburger Haus.

Autorinnen: Carmen Ludwig-Seibold und Elke König

Kraxeln, Zug fahren und viel Regen: die JDAV 2024



18

12

Ein guter Start ins Jahr findet natürlich auf den Pisten statt. Am Sonnenkopf hatten wir blauen Himmel, guten Schnee und jede Menge Spaß (Jugendleiter: Jeremias Weiher, Moritz Elbs, Florian Häring, Hannes Severloh)

Nachdem der Winter dieses Jahr lange anhielt, versank unsere Biwaktour im Schnee. Also fahren wir kurzerhand ins Donautal. Kalk statt Schnee war dann ein ganz guter Tausch und vor allem das Zelten war eindeutig angenehmer. Alle, denen es auf einer nicht-weißen Wiese dann doch zu warm war, konnten ja in der kalten Donau baden gehen. (Jugendleiter: Lukas Bürk, Hannes Severloh)

72 Stunden für einen guten Zweck. Bei einer der größten Sozialaktionen Deutschlands haben wir den Schrebergarten der Lebenshilfe Ravensburg auf Vordermann gebracht. Neue, besser zugängliche Hochbeete, ein aufgeräumter Teich, Pflanzen und einen Grill haben wir an dem langen Wochenende gebaut. Wir bedanken uns bei allen Helfer*innen, die im Regen mit angepackt haben und unseren Unterstützer*innen für die Materialien. (Jugendleiter: Kai Lochmüller)

Zum dritten Mal sind wir 2024 zum Jugendzeltlager der JDAV BaWü gefahren. Ein Wochenende mit Gruppen aus ganz BaWü und eine Abenteuerchallenge durch den Wald erwarteten uns in Tuttlingen. Aber, wenn bei der Anreise mit der Bahn schon alles gut läuft, muss man sich ja verlaufen. Und so standen wir bei Regen im Feld voller Brennessel und mussten feststellen: auch mit GPS kann Navigieren noch schwierig sein. (Jugendleiter: Hannes Severloh)

Tausende Kilometer Zugfahren, wilde Inseln und helle Nächte haben wir im August in Norwegen genossen. Mit Interrailticket und schweren Rucksäcken haben wir den Tyresta Nationalpark in Schweden und die Lofoten besucht. Unser Fazit: Nachtzüge sind genial, Zelte muss man gut im Boden verankern und mit Kocher und genug Essen sind auch vier Stunden Zugverspätung (nein, es war nicht die DB!) kein Problem. Tiercount: vier Elche, drei Seehunde, ein Otter, viele Adler. Das klingt nach einem netten Urlaub? Wir haben die ganze Tour zum Nachgehen zusammengeschrieben. Die Infos bekommt ihr auf Anfrage bei hannes.severloh@jdav-ravensburg.de (Jugendleiter: Benno Kolb, Hannes Severloh)

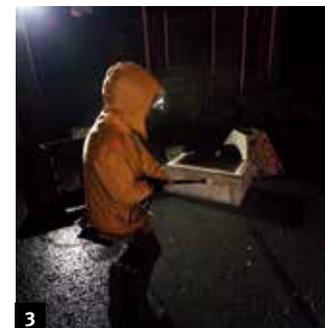
Der Sommer im Nordern, der Herbst im Süden, das ist doch klar. An der Ardèche in Südfrankreich finden wir noch warme Felsen und Sonne. Mit einer gemütlichen Ferienwohnung als Basis, erkunden wir die Gegend. Von verlassenen Seilbahnen, zu ziem-



1



2



3



4



5

lich schweren 5b Kletterrouten gibt es jeden Tag was Neues zu erkunden. Auf der Höhlentour am letzten Tag begegnen uns sogar noch Fledermäuse. (Jugendleiter: Benno Kolb, Hannes Severloh)

Wer eine Hütte hat, der muss sie auch nutzen. Also geht es zum ersten Schnee hoch in den Winterraum der Ravensburger Hütte. Mit nächtlichen Aufstieg unter Sternenhimmel genießen wir die herbstliche Landschaft, die uns am nächsten Tag ordentlich Schwierigkeiten macht. Der Gehrenglatz ist mit Schnee dann doch gar nichtmehr so leicht und wir kehren zurück. Statt einer Nacht auf der Freiburger Hütte, kochen wir dann mit dem DAV Aalen, genießen eine gute Musikplaylist und starten den Sonntag gemütlich mit frisch gemachten Crêpes. (Jugendleiter*innen: Natalie Poisson, Hannes Severloh)

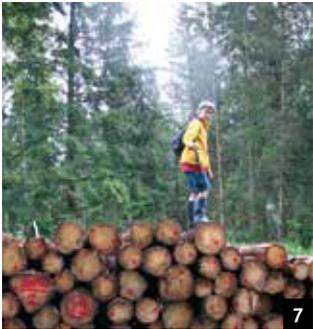


6

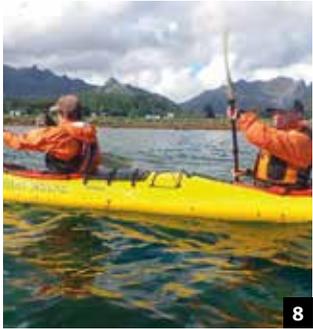
Weil nicht alles auf Bäumen wächst, wollen wir nachhaltiger handeln. Mit den n-Challenges des Landesjugendring haben wir uns neun Monate lang mit kleineren und größeren Projekten zu den Themen Plastik, Konsum, Mobilität und Ernährung befasst. Neben dem üblichen Vereinsgeschäft eine tolle Möglichkeit andere Vereine kennenzulernen, Neues auszuprobieren und viel zu lernen. Auf verschiedenste Arten konnten wir so für eine bessere Zukunft aktiv werden und hatten nebenbei noch Spaß.

Auch dieses Jahr blieben die Wartezeiten für unsere Klettergruppen lang. Ein Lichtblick: mit der neugegründeten Montagsgruppe klettern jetzt so viele Kinder und Jugendliche bei uns wie schon lange nicht. Mit der Unterstützung von neu ausgebildeten Jugendleiter*innen freuen wir uns, fast 200 Teilnehmer*innen das wöchentliche Klettern anbieten zu können. Ihr habt Lust uns dabei zu unterstützen? Wir freuen uns immer über Helfer*innen.

10 Jahre stellvertretender Jugendreferent, unzählige Planungsstunden und viele gemeinsame Erlebnisse. Von der Württembergischen Sportjugend wurde Benno Kolb dieses Jahr für seine Tätigkeiten bei uns im Verein zum Vorbild des Jahres ausgezeichnet. Wir schließen uns der Auszeichnung an und sagen: DANKE!



7



8

- 01 Skiausfahrt am Sonnenkopf
- 02 Guter Schnee am Sonnenkopf
- 03 72h Aktion in Ravensburg, Grill säubern
- 04 72h Aktion in Ravensburg, neuer Grill mit Logo
- 05 72h Aktion: Hochbeete abreißen
- 06 Gruppenfoto Campuru
- 07 Campuru in Tuttlingen
- 08 Paddeln in Kabelvag, Lofoten
- 09 Frühstück am Bahnsteig wegen Oberleitungsschaden & vielen Stunden Verspätung
- 10 Unterstand in Norwegen
- 11 Norwegen, Aussicht auf Reinebringen
- 12 Gruppenfoto Winterbiwak vor der Ravensburger Hütte
- 13 Gruppenfoto Ardèche
- 14 Klettern im Kalk, Ardèche
- 15 Höhle an der Ardèche
- 16 Burgbesichtigung neben den Kletterfelsen, Ardèche
- 17 Mitternachtssonne auf den Lofoten
- 18 Biwakplatz auf den Lofoten

Bericht: Hannes Severloh



9



10



11



13



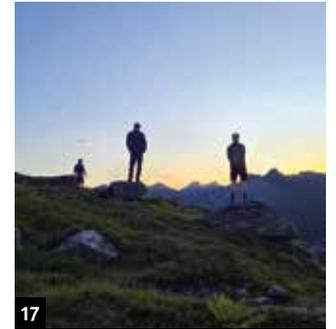
14



15



16



17

Adressen Öffnungszeiten



DAV-Geschäftsstelle

Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
www.dav-ravensburg.de
info@dav-ravensburg.de
 Fax 0751-352 70 88

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-13 Uhr
 Mittwoch 16-19 Uhr
 Donnerstag 16-19 Uhr

Sabine Brandl

sabine.brandl@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 64

Lea Würz

lea.wuerz@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Janine Lakus

janine.lakus@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Stefan Preszmayer

stefan.preszmayer@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 633 39

Markus Wachter

markus.wachter@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 647 68

Martin Vogler

martin.vogler@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 647 68

Bücherei:

in der Geschäftsstelle zu den üblichen
 Öffnungszeiten

Kletterhalle 'DAV-Kletterbox'

Brühlstraße 31, 88212 Ravensburg
www.kletterbox.com
info@kletterbox.com
 Tel. 0751-3544580
 Fax 0751-3527088

Vorsitzende

Heinz Baumann

heinz.baumann@dav-ravensburg.de

Markus Braig

markus.braig@dav-ravensburg.de

Klaus Häring

klaus.haering@dav-ravensburg.de

Benedikt Kolb

benedikt.kolb@jdav-ravensburg.de

Verena Tremmel

verena.tremmel@dav-ravensburg.de

Marc Walser

marc.walser@dav-ravensburg.de



Weitere Informationen

zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge,
 Ansprechpartner, Hütten usw. finden
 Sie im Sommerprogramm oder unter
www.dav-ravensburg.de

Nachhaltige Bekleidung und Ausrüstung in deinem VAUDE Store Ravensburg für dein nächstes Outdoor Abenteuer



VAUDE STORE RAVENSBURG

Bachstraße 41, 88214 Ravensburg · 0751-35 45 08 82

Mo bis Fr 10.00 – 18.30 Uhr, Sa 10.00 – 18.00 Uhr

Reischmann Filialen GmbH & Co. KG



STORE RAVENSBURG



Wir ♥ Heimat.

Deshalb unterstützen wir die DAV-Sektion Ravensburg und viele weitere Vereine in der Region.
www.ksk-rv.de/wir



**Kreissparkasse
Ravensburg**